LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PROGRAMM

des

Gymnasiums zu Recklinghausen.

LI.

Schuljahr 1880—1881.

Herausgegeben

von dem

Direktor Dr. B. Hölscher.

Inhalt: 1. Megara im mythischen Zeitalter, von Dr. J. Holle.

2. Schulnachrichten, von dem Direktor.

RECKLINGHAUSEN,
Druck von J. Bauer.

1881. Progr. Nr. 307.

MEGARA
im mythischen Zeitalter.

Megaris, im Süden durch den schmalen korinthischen Isthmus mit dem Peloponnes verbunden, stösst im Südosten an den saronischen, im Westen und Nordwesten an den korinthischen Meerbusen. Im Norden bildet gegen Böotien der mächtige Kithäron eine starke Grenzwehr, und ein südlicher Ausläufer desselben, das Kerata-Gebirge, schliesst das Land im Osten gegen Attika ab. Ein anderer Zweig des Kithäron erstreckt sich längs des korinthischen Golfes nach Westen und vermittelt die Verbindung mit den rauhen, dicht bewaldeten öneischen und geraneischen Gebirgen, welche die Mitte und den ganzen Westen von Megaris einnehmen und meistens sehr schroff zu den Küsten der genannten Golfe abfallen. Sieht man von unbedeutenden Thälern und Küstenstrichen ab, so giebt es in Megaris nur eine grössere, zu umfangreicheren Ansiedelungen geeignete Ebene nördlich von der Hauptstadt Megara, die jedoch wegen ihres steinigen Bodens und der mangelhaften Bewässerung durch Regenbäche im Altertume als unfruchtbar galt, während neuere Reisende sie wenigstens teilweise als recht ergiebig schildern.[1]

Trotz dieser ungünstigen Bodenverhältnisse und der geringen Ausdehnung des Ländchens — es umfasst nur etwa 8 Quadratmeilen — konnte seine Hauptstadt vorübergehend sogar mit Korinth und Athen rivalisieren. Megaras Schicksale sind vielleicht wechselvoller als die irgend eines andern griechischen Staates; jedenfalls hat es häufiger denn alle übrigen seine Bewohner und Herren gewechselt. Nicht nur übten die mit trefflichen Häfen[2] ausgestatteten Küsten auf seefahrende Nationen eine natürliche Anziehungskraft aus und luden zur Anlage von Handelsfaktoreien und festen Niederlassungen ein; auch für die von der Wanderlust ergriffenen griechischen Stämme selbst musste Megaris, die natürliche Brücke zwischen Hellas und dem Peloponnes, wie keine andere griechische Landschaft ein Tummelplatz werden, der nach und nach von fast allen durchzogen oder besetzt und wieder aufgegeben wurde. Doch liegen

---

[1] Vergl. Kruse, Hellas, II. S. 312 ff.; Reinganum, das alte Megaris; Curtius, Peloponnes, I. S. 7 ff.

[2] Pagæ am korinthischen, Nisaea am saronischen Meerbusen. — Vergl. Reinganum a. a. O. S. 100 ff. u. 158 ff.

jene Zeiten, in welchen diese Ansiedelungen barbarischer und halbbarbarischer Völker, diese Wanderungen und Niederlassungen griechischer Stämme stattgefunden haben, leider in ein Dunkel gehüllt, in welches nur die Sage hin und wieder einen matten Lichtstrahl wirft.

Das Material zum Aufbau einer Geschichte Megaras beschränkt sich, da uns von den ältesten Bearbeitungen derselben nichts erhalten ist,[1] auf gelegentliche Notizen, die sich bei den verschiedensten Schriftstellern, Dichtern und Prosaikern, zerstreut finden. Für die älteste Zeit liefert Pausanias entschieden die meiste Ausbeute. Seiner Beschreibung der Merkwürdigkeiten von Megaris sind an verschiedenen Stellen Sagen und geschichtliche Überlieferungen eingeflochten, die er getreu seinem Führer nacherzählt, ohne jedoch selbst überall dessen Erzählungen Glauben zu schenken.[2] Daran hinderte ihn bald die innere Unwahrscheinlichkeit derselben, bald der Widerspruch, in welchem sie zu den Überlieferungen der übrigen Griechen standen.[3]

Ausser Pausanias kommen für das mythische Zeitalter namentlich Apollodor, Strabo, Plutarch und Stephanus Byzantinus in Betracht, die ihre Angaben zum grossen Teil aus den ältern, untergegangenen Quellen geschöpft haben mögen.

Den Wert aller dieser Nachrichten zu prüfen, um aus der mythischen Umhüllung, so weit es überhaupt möglich ist, den geschichtlichen Kern herauszuschälen, ist der Zweck der folgenden Untersuchung über das mythische Zeitalter Megaras.

I.

An die Spitze der megarischen Geschichte stellt die Sage den Kar, Sohn des Phoroneus. Dieser erbaute die nach ihm benannte Burg Karia und einen Tempel der Demeter, Megaron genannt, von welchem die ganze Stadt den Namen Megara erhielt.[4] Ein Denkmal des Kar sah noch Pausanias auf dem Wege nach Korinth.[5]

Phoroneus, der Vater des Kar, war ein Sohn des Inachus und galt nicht nur für den ältesten pelasgischen König in Argolis, sondern auch für den Begründer einer höhern

---

[1] Kruse a. a. O. II. S. 312. — Reinganum a. a. O. S. XI.

[2] Paus. 1, 41, 7. *Γράψω δὲ καὶ ἐς αὐτήν, ὁποῖα Μεγαρεῖς λέγουσιν.* — I, 41, 5. *Ἐγὼ δὲ γράφειν μὲν ἐθέλω Μεγαρεῦσιν ὁμολογοῦντα.*

[3] Paus. I, 41, 5 u. 8; I, 43, 2.

[4] Paus. I, 39, 4. *Κληθῆναι δὲ οὕτω τὴν πόλιν φασὶν ἐπὶ Καρὸς τοῦ Φορωνέως ἐν τῇ γῇ ταύτῃ βασιλεύοντος· τότε πρῶτον λέγουσι ἱερὰ γενέσθαι Δήμητρος αὐτοῖς, καὶ τοὺς ἀνθρώπους ὀνομάσαι Μέγαρα. οὕτω μὲν αὐτοὶ περὶ σφῶν Μεγαρεῖς λέγουσι.* — I, 40, 5. . . . *τὴν ἀκρόπολιν . . . καλουμένην ἀπὸ Καρὸς τοῦ Φορωνέως καὶ ἐς ἡμᾶς ἔτι Καρίαν . . .* — *Ἐνταῦθα* (auf der Burg Karia) *καὶ τῆς Δήμητρος τὸ καλούμενον Μέγαρον· ποιῆσαι δὲ αὐτὸ βασιλεύοντα Κᾶρα ἔλεγον.*

[5] Paus. I, 44, 9. *Καὶ Καρὸς τοῦ Φορωνέως μνῆμά ἐστιν, τὸ μὲν ἐξ ἀρχῆς χῶμα γῆς, ὕστερον δὲ τοῦ θεοῦ χρήσαντος ἐκοσμήθη λίθῳ κογχίτῃ.*

Kultur.[1] Er soll zuerst die bis dahin zerstreut wohnenden Menschen um sich gesammelt, sie in einer Stadt angesiedelt und mit den ersten Begriffen und Regeln eines gesellschaftlichen Lebens bekannt gemacht haben.[2] Auch die Erfindung des Feuers, dieses wichtigsten Elementes jeglicher Kultur, schrieben die Argiver ihm, nicht dem Prometheus zu.[3] „Der Name des Phoroneus," sagt Grote,[4] „erlangte in den argeiischen mythischen Genealogien eine grosse Berühmtheit und diente dem ‚Phoronis' betitelten Gedichte, in welchem er Vater der sterblichen Menschheit heisst, zum Sujet. — Seine Herrschaft dehnte sich über den ganzen Peloponnes aus. Noch in den Zeiten des Pausanias zeigte man sein Grab zu Argos und anscheinend auch den die „Phoroneische Stadt" benannten Ort, an welchem er die erste Ansiedelung der Menschheit gegründet hatte."

Auch in der megarischen Ueberlieferung nimmt dieser viel gefeierte Ahnherr der argivischen Pelasger eine bedeutungsvolle Stelle ein, indem seine nahe Verwandtschaft mit Kar, dem ersten Könige Megaras, die Vermutung nahe legt, dass die ältesten Bewohner der megarischen Ebene wie die Argiver zum pelasgischen Stamme gehörten. Denn es ist nicht unwahrscheinlich, dass eine dunkele Erinnerung an die gleiche Abstammung beider Völker auch noch von den spätern Megarern festgehalten und in der Sage durch Einreihung des Kar in die Familie der Inachiden zum Ausdruck gebracht wurde. Am meisten spricht für diese Deutung der Sage die auffallende Ähnlichkeit im Götterkultus der alten Megarer und Argiver.

Die älteste Gottheit, deren Verehrung bei den Megarern erwähnt wird, ist Demeter. Ihr soll schon Kar auf der Burg einen Tempel erbaut haben.[5] Ausserdem gab es noch in der Stadt selbst einen Tempel der *Δημήτηρ Θεσμόφορος*,[6] die auch in Argos eine uralte Verehrung genoss,[7] wo nach der Sage Pelasgus, ein Sohn des Phoroneus, der Göttin eine gastliche Aufnahme bereitete.[8] Von Argos aus verbreitete sich ihre Verehrung, wie die argivische Sage

---

[1] Aeusil. fr. 13 u. 14 (ed. Müller). — Plin. h. n. VII, 93 (ed. Sillig). — Plato, Tim. p. 22 A. (ed. Steph.). Zu dieser Stelle bemerkt Stalbaum: „Merita Phoronei de priscorum hominum cultura et humanitate a Graecis tanti aestimata sunt, ut laudes eius non modo carminibus celebrarentur, sed etiam memoria eius aliis nominibus ad omnem consecrata esset posteritatem. — V. Paus. II, 15. Hygin. fab. 143. Tertull. adv. gent. 60. Euseb. Praep. Evang. X, 10. et quae notavit Heynius ad Apollodor. p. 96." — Vergl. Hygin. fab. 124, 225, 274.

[2] Paus. II, 15, 5. *Φορωνεὺς δὲ ὁ Ἰνάχου τοὺς ἀνθρώπους συνήγαγε πρῶτον ἐς κοινὸν, σποράδας τέως καὶ ἐφ ἑαυτῶν ἑκάστοτε οἰκοῦντας· καὶ τὸ χωρίον ἐς ὃ πρῶτον ἠθροίσθησαν ἄστυ ὠνομάσθη Φορωνικόν.*

[3] Paus. II, 19, 5.

[4] Geschichte Griechenlands I. S. 68 u. A. 3, 4, 5.

[5] Paus. I, 39, 4; I, 40, 5.

[6] Paus. I, 42, 7.

[7] Her. II, 171.

[8] Paus. I, 14, 2. — In Argos gab es auch einen Tempel der *Δημήτηρ Πελασγίς (ἀπὸ τοῦ ἱδρυσαμένου Πελάσγου)*. Paus. II, 22, 2.

behauptet, durch die Kinder des Phoroneus, Klymenus und Chthonia, nach Hermione[1] und sogar nach Eleusis, wo Trochilus, ein aus Argos vertriebener Priester, Vater des Triptolemus wurde.[2] Auf denselben Ursprung führt die Sage auch den megarischen Demeter-Kult zurück, indem sie dessen Begründer zum Sohne des Phoroneus macht. Wie alt und angesehen dieser Kult zu Megara war, geht am klarsten daraus hervor, dass die gewöhnliche Überlieferung vom Demeter-Tempel auch den Namen der Stadt herzuleiten pflegte.[3]

„Ebenso lassen sich auch," meint Kruse,[4] „die Heiligtümer des nächtlichen Dionysos (*Διόνυσος νυκτέλιος*), der offene Tempel des Staub erregenden Zeus und vielleicht auch das Orakel der Nacht und der Tempel der Abwenderin Aphrodite von den frühern Pelasgern herleiten."[5]

Das Zusammentreffen dieser Momente macht es mehr als wahrscheinlich, dass die Urbevölkerung von Megaris entweder aus Argolis eingewandert, oder doch wenigstens mit den argivischen Pelasgern gleichen Stammes gewesen ist.[6]

Wie Phoroneus in der Sage als der Repräsentant der ältesten megarischen Bevölkerung pelasgischen Stammes erscheint, so erblicken wir in Kar gleichsam den Vertreter einer neuen Periode der megarischen Geschichte, den Führer eines neuen Volkselementes, des karischen, dem es gelang, die Herrschaft des Landes an sich zu reissen. Dass der erste König Megaras denselben Namen führt wie der mythische Stammvater des karischen Volkes, darf indes nicht zu der Annahme verleiten, dass er mit diesem identisch, und folglich die älteste Heimat der Karer in Megaris zu suchen sei. Beide Persönlichkeiten werden in den mythischen Genealogien deutlich genug unterschieden. Während der Stammvater der Karer bei Aelian[7] ein Sohn des

---

[1] Paus. II, 35, 3. *Τὸ δὲ λόγου μάλιστα ἄξιον ἱερὸν Δήμητρός ἐστιν ἐπὶ τοῦ Πρωνός. τοῦτο τὸ ἱερὸν Ἑρμιονεῖς μὲν Κλύμενον Φορωνέως παῖδα καὶ ἀδελφὴν Κλυμένου Χθονίαν τοὺς ἱδρυσαμένους φασὶν εἶναι.*

[2] Paus. I, 14, 2.

[3] Preller, Gr. Myth. I. S. 622. Andere Ableitungen des Namens Megara s. b. Paus. I, 39, 5; I, 40, 1. — Vergl. Reing. Meg. S. 96 u. 119.

[4] Hellas, II. S. 369.

[5] Die Tempel der genannten Gottheiten waren in der Burg Karia. Paus. I, 40, 5.

[6] Nach Plass (Gr. G. I. S. 148) hat eine um 1600 an der Küste von Argolis gegründete phönikische Faktorei, die einen dem Worte Phoronikon ähnlichen Namen hatte, den spätern Genealogen Anlass gegeben zur Bildung des Namens Phoroneus, den sie zum Sohne des Inachus machten. Derselbe folgert dann (I. S. 304) aus der Verwandtschaft dieses Phoroneus mit Kar, dass „eine phönikische Faktorei, zusammenhängend mit der in Argolis gestifteten, einst an der Küste des spätern Megaris gestanden" hat. — Dagegen ist zu bemerken, dass die Megarer, indem sie den Phoroneus zum Vater des Kar machten, gar nicht an eine Beziehung ihres Landes zu den Phönikern gedacht haben können, weil jener allgemein als der älteste pelasgische König in Argolis angesehen wurde. Uebrigens ist auch die von Plass gegebene Deutung des Wortes Phoronikon mindestens als sehr gewagt zu bezeichnen.

[7] Nat. an. XII, 30.

Jupiter und der Kreta genannt wird, heisst der megarische Kar bei Pausanias[1] und Stephanus Byzantinus[2] ein Sohn des Phoroneus. Mit ihnen stimmt auch Eusthatius[3] überein, welcher den megarischen Kar durch das Epitheton *Ἑλληνικός* ausdrücklich von dem Ahnherrn der *Κᾶρες βαρβαρόφωνοι* unterscheidet, die bei Homer als Bundesgenossen der Troer aufgeführt werden.[4]

Der Name des Kar bietet also keinen Grund, in Megaris den Ursitz des karischen Volkes zu vermuten; vielmehr könnte man, wenn Kar und Phoroneus als geschichtliche Persönlichkeiten zu betrachten wären, gestützt auf das Zeugnis des Eusthatius, jede Beziehung des Landes zu den Karern mit um so grösserem Rechte in Abrede stellen, als in den Schriften der Alten mit keinem Worte einer karischen Ansiedelung auf megarischem Boden gedacht wird. Allein der von Eusthatius aufgestellte nationale Gegensatz zwischen dem megarischen Kar und den als *βαρβαρόφωνοι* bezeichneten Karern verliert jede Bedeutung, sobald man den Kar als mythische Person auffasst und sein Verhältnis zur Karia richtig stellt. Nicht diese verdankt nämlich, wie die Sage will, ihre Gründung und Benennung dem ersten Könige Kar, sondern umgekehrt hat Kar zu einer Zeit, als den Bewohnern Megaras die Erinnerung an die Entstehung dieses ältesten Baudenkmals der Stadt längst entschwunden war, seinen Namen und seine sagenhafte Existenz von der seit Jahrhunderten bestehenden Burg erhalten.[5] Die Frage nach den Erbauern derselben findet ohne Schwierigkeit ihre Lösung in dem Namen Karia. Angehörige des karischen Volkes, dessen uralte Wohnsitze in Asien noch viele Jahrhunderte nach seinem Verschwinden aus der Geschichte den Namen Karia behielten, sind von der kleinasiatischen Küste oder den Inseln des Archipelagus, von wo aus sie, Handel und Seeräuberei treibend, die Gestade des griechischen Festlandes besuchten,[6] auch an die megarische Küste

---

[1] I, 39, 4 u. 5; I, 44, 9.

[2] v. *Καρία· ἐκαλεῖτο δὲ καὶ ἡ Μεγάρων ἀκρόπολις Καρία ἀπὸ Καρὸς τοῦ Φορωνέως*

[3] Comm. ad. Hom. Il. II. v. 867. *Ἦν δὲ καὶ Ἑλληνικός φασι Κάρ, υἱὸς Φορωνέως, ἀφ' οὗ Καρία ἐκαλεῖτο, ἡ ἐν Μεγάροις ἀκρόπολις.*

[4] Die Karer hält Curtius (Gr. G. I.[3] S. 37 u. 44) für einen mit Phönikern stark gemischten arisch-pelasgischen Volksstamm, der ursprünglich in Kleinasien zwischen Phrygern und Pisidern wohnte und einen Teil der Leleger unterworfen hatte. „Wenn die Karer barbarisch redende genannt werden, so beweist das zwar keineswegs, dass sie vorzugsweise vor den andern troischen Bundesgenossen als ungriechisch redende, als Barbaren im spätern Sinne zu denken seien; indessen wenn ihre Sprache, wie es wahrscheinlich ist, aus griechischen oder dem Griechischen verwandten und aus semitischen Elementen gemischt war, so konnte dies allerdings als ein absonderliches Kauderwelsch durch jenen Beinamen bezeichnet werden.“ Schoemann, Gr. Alt. I.[3] S. 89. — Vergl. Hoeck, Kreta, II. S. 7 ff.

[5] Auch zur Zeit des Pausanias hatte die Burg den alten Namen noch bewahrt. Paus. I, 39, 5.

[6] Curtius a. a. O. S. 44. „Sie erschienen als ein erzgerüstetes Piratenvolk; so hausten sie im Archipelagus und verwüsteten, gleich den Normannen des Mittelalters, die Küstenstriche.“

gekommen, haben vielleicht eine Handelsfaktorei oder einen Stützpunkt für ihre Räubereien angelegt und sich durch Erbauung der nach ihnen benannten Burg die Herrschaft über die Umgegend gesichert. Als ihre Nachkommen längst mit der alten pelasgischen Bevölkerung verschmolzen oder spätern Einwanderern gewichen waren, und in Folge der vielen Stürme, die über das Land dahingefegt sind, die Erinnerung an ihre Ansiedelung sich verloren hatte, bildete sich leicht die Sage, dass die Karia von einem Kar erbaut sei. Weil man aber mit Grund die Burg als das älteste Baudenkmal der Stadt ansah, musste Kar natürlich der erste König gewesen sein.

Dass in den Schriften der Alten von dem Auftreten der Karer an der megarischen Küste nirgends ausdrücklich die Rede ist, kann nicht als Beweis gegen die hier versuchte Deutung der Sage geltend gemacht werden, da die historische Erinnerung überhaupt nicht bis in jene Zeit hinaufreicht. Man könnte dann auch bestreiten, dass die Karer jemals in Attika festen Fuss gefasst haben, wo nur die Verehrung des *Ζεὺς Κάριος*, dem die Verwandten des Isagoras opferten, für sie Zeugnis ablegt.[1] Wahrscheinlich aber haben in beiden Gegenden die Karer frühzeitig aufgehört, den Ureinwohnern, die ihnen an Zahl jedenfalls weit überlegen waren, als ein in sich geschlossenes Volk gegenüber zu stehen. In Megara scheinen sie bald der Demeter geopfert und so den Ackerbau treibenden Pelasgern sich genähert zu haben; wenigstens deutet das Megaron auf der Karia und die nahe Verwandtschaft zwischen Kar und Phoroneus darauf hin.

Wann die Karer nach Megara gekommen sind, lässt sich auch nicht annähernd bestimmen. Nach Pausanias haben sie etwa 17 Generationen vor dem troischen Kriege die Karia erbaut; doch darf man auf die Berechnung der Megarer nicht viel Gewicht legen, da für den langen Zeitraum zwischen Kar und Lelex, welcher 11 Generationen umfasst haben soll, nicht einmal der Name eines einzigen Königs genannt wird.

II.

In der zwölften Generation nach Kar, dem Sohne des Phoroneus, kam, wie die Megarer erzählen, Lelex, ein Sohn des Neptun und der Libya, aus Ägypten und bemächtigte sich der Herrschaft. Unter seiner Regierung erhielten die Bewohner des Landes den Namen Leleger.[2]

---

[1] Her. V, 66.

[2] Paus. I, 39, 5. *Δωδεκάτῃ δὲ ὕστερον μετὰ Κᾶρα τὸν Φορωνέως γενεᾷ λέγουσιν οἱ Μεγαρεῖς Λέλεγα ἀφικόμενον ἐξ Αἰγύπτου βασιλεῦσαι καὶ τοὺς ἀνθρώπους κληθῆναι Λέλεγας ἐπὶ τῆς ἀρχῆς αὐτοῦ.* — I, 44, 5. *Λέλεγα ἀφικόμενον βασιλεῦσαι λέγουσιν ἐξ Αἰγύπτου, παῖδα δὲ εἶναι Ποσειδῶνος καὶ Λιβύης τῆς Ἐπάφου.* — Megara heisst bei Ovid. Met. VII, 433: „Lelegeia moenia.“ — Vergl. Ovid. Met. VIII, 6: „Lelegeia litora.“ — Arist. bei Strabo, VII, 7, 2.

Die Eroberung des megarischen Gebietes durch die Leleger wird hier mit einer solchen Bestimmtheit von der Sage behauptet, dass ein Zweifel daran kaum gestattet ist.

Die Leleger sind wahrscheinlich ein den Pelasgern nahe verwandtes, vorhellenisches Urvolk, das nicht nur auf der kleinasiatischen Küste und den Inseln des Archipelagus, sondern auch auf dem griechischen Festlande zahlreich vertreten war. In Mittelgriechenland trifft man sie in Akarnanien, Aetolien Lokris, Böotien und Megaris; im Peloponnes scheint Lakonien ihr Hauptsitz gewesen zu sein, das sogar den Namen Lelegia von ihnen erhalten haben soll.[1] Wo ihre älteste Heimat war, lässt sich wohl schwerlich bestimmen; sie nach Megaris zu verlegen, kann durch den Namen Lelex und seine göttliche Abstammung nicht hinreichend begründet werden, da auch die Führer der akarnanischen und lakonischen Leleger unter dem Namen Lelex als Autochthonen auftreten.[2] Am richtigsten wird man den megarischen Lelex, ähnlich wie Phoroneus und Kar, als den Repräsentanten oder Führer einer lelegischen Schar betrachten, die sich in Megaris neue Wohnsitze gegründet hat. Ihre frühere Heimat verlegt die Sage nach Ägypten; allein da sich nirgends eine Andeutung findet, dass dort jemals Leleger gewohnt haben, so kann diese Version der Sage um so weniger auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen, je einfacher sich die Entstehung derselben erklären lässt.

Wie die Ackerbau treibenden Pelasger vorzugsweise der Demeter opferten, so scheinen die mehr zur Schiffahrt geneigten Leleger sich dem Dienste des Neptun mit besonderm Eifer gewidmet zu haben; denn das will offenbar die Sage andeuten, wenn sie den fabelhaften König Lelex einen Sohn des Meerbeherrschers nennt.[3] Zur Mutter aber gab man ihm die Libya, weil nach gewöhnlicher Annahme der Griechen die Verehrung des Neptun aus Libyen stammte.[4] Aus dem Namen der Mutter ergab sich dann von selbst die weitere Gestaltung der Sage, des Lelex Herkunft aus Ägypten.

Viel wahrscheinlicher ist es, dass die megarischen Leleger aus Böotien eingewandert sind, welches nach Aristoteles in der ältesten Zeit von Lelegern bewohnt wurde.[5] Die von anderen Autoren gleichfalls als Urvölker Böotiens bezeichneten Hektenen, Temmiker, Aonen, Hyanten, die kaum mehr als dem Namen nach bekannt sind und bald neben den Lelegern, bald ohne diese genannt werden,[6] müssen vielleicht als Bruchstücke des grossen lelegischen Volksstammes betrachtet werden. Mit ziemlicher Sicherheit lässt sich das wenigstens von den Hyanten behaupten, da Aetolien, dessen Bewohner nach Aristoteles ebenfalls Leleger

[1] Strabo VII, 7, 2; IX, 2, 3. — Paus. IV, 1, 1. — Vergl. Hoeck, Kreta, S. 8 ff. Schoemann, Gr. A., I.[2] S. 2, A. 2. Curtius, Gr. G., I.[3] S. 42.

[2] Arist. bei Strabo VII, 7, 2. — Paus. III, 1, 1. — Apollod. III, 10, 3.

[3] Bei Paus. IV, 1, 2 heisst auch der Leleger-König Ancaeus ein Sohn des Neptun.

[4] Her. II, 50; IV, 188.

[5] Strabo VII, 7, 2.

[6] Vergl. K. O. Müller, Orchomenos u. d. Minyer, S. 130.

waren,[1] auch Hyantis[2] und die Aetoler Hyanten[3] genannt wurden. Ist diese Vermutung, dass die Hyanten zu den Lelegern gehörten, richtig, dann kann es kaum noch einem Zweifel unterliegen, dass die lelegische Kolonie Megaras von dem Stamme der Hyanten ausgegangen ist; denn wenige Generationen nach Lelex sehen wir die Hauptstadt der böotischen Hyanten, Onchestus,[4] im Bunde mit Megara gegen Minos von Kreta kämpfen.[5]

Auch die Sage von der Ino deutet auf uralte Beziehungen zwischen Megara und Böotien hin. Als nämlich die Fluten den Leichnam der Ino an die megarische Küste gespült hatten, bestatteten ihn des Lelex Enkelinnen, Kleso und Tauropolis. Nach Angabe der Megarer führte Ino bei ihnen zuerst den Beinamen Leukothea und wurde durch jährliche Opfer geehrt. Auch ein Denkmal derselben, von einer Mauer eingefasst, sah Pausanias auf dem Wege zum Prytaneum.[6]

Für die Bestimmung der Zeit, wann die Leleger nach Megara gekommen sind, muss die Bemerkung genügen, dass nach megarischer Überlieferung Lelex in der 4. Generation vor Minos lebte und etwa ein Zeitgenosse des athenischen Königs Pandion I. war.[7]

Dem Lelex folgte sein Sohn Kleson, über welchen die Sage nichts zu berichten weiss.[8] Dessen Sohn und Nachfolger soll Pylas[9] gewesen sein, der jedoch die Herrschaft nicht bis an seinen Tod zu behaupten vermochte. Wegen der Ermordung seines Oheims Bias zur Auswanderung gezwungen, überliess er seinem Eidam, dem vertriebenen athenischen Könige Pandion II., die Regierung und begab sich mit einer Schar Leleger nach Messenien, wo er die Stadt

---

[1] Arist. bei Strabo VII, 7, 2.

[2] Steph. Byz. v. *Αἰτωλία· πρότερον δὲ Ὑαντὶς ἐκαλεῖτο.*

[3] Eusth. comm. ad. Hom. Il. II, 638. *Πρότερον δὲ Αἰτωλοι Ὕαντες ἐκαλοῦντο.*

[4] Eusth. comm. ad Dion. Perieg. v. 803 . . . . . *οὕτω* (sc. *γράφεσθαι*) *καὶ παρὰ Ἀπολλωνίῳ* (Apoll. Rhod. Arg. III, 1242) *τὸ Ὑάντιος Ὀγχηστὸς, ἡ τοῦ Ὕαντος πόλις.*

[5] Paus. I, 39, 5.

[6] Paus. I, 42, 8. — Menecrat. Tyr. fr. 6. Müller (Zenob. IV, 38). — Die Ino wurde als Meergöttin verehrt und nach dem in Megaris befindlichen „weissen Felde", über welches sie lief, ehe sie sich ins Meer stürzte, Leukothea, die weisse Göttin, genannt. Vergl. Etym. m. v. *Λευκοθέα.* — Den Sohn der Ino, Melikertes, trug ein Delphin an das flache Gestade des Isthmus, wo ihm zu Ehren als Meergott Palaemon die isthmischen Spiele gefeiert wurden. Vergl. Paus. I, 44, 11; II, 1, 1. Schol. Arist. Equ. v. 609. Hygin. fab. 2. u. 224. Preller, Myth. I.[3] S. 494. — Da der Name Melikertes nach Movers (Phönizier, I. S. 434) identisch ist mit Melkarth, so unterliegt es keinem Zweifel, dass die Phöniker die megarische Küste besucht haben.

[7] S. d. geneal. Taf.

[8] Paus. I, 39, 5.

[9] Bei Paus. finden sich drei Formen dieses Namens: *Πύλας* (I, 5, 3; I, 39, 4 u. 5), *Πύλος* (IV, 36, 1) u. *Πύλων* (VI, 22, 3). Da die Form *Πύλας* auch von Apollodor (III, 15, 5) angewendet wird, scheint sie den Vorzug zu verdienen.

Pylos gründete. Auch dort fand er keine Ruhe. Neleus landete mit Pelasgern aus Iolcus und bemächtigte sich der Stadt. Pylas soll darauf nach Elis entwichen sein und dort über ein zweites Pylos geherrscht haben.[1]

III.

Pandion II., Sohn und Nachfolger des athenischen Königs Cecrops II., wurde von den Söhnen seines Oheims Metion verdrängt, worauf in Athen für kurze Zeit die Herrschaft der Metioniden folgte.[2] Pandion floh mit seinen Kindern nach Megara zum Könige Pylas, mit dessen Tochter Pelia er vermählt war, und folgte bald darauf seinem vertriebenen Schwiegervater in der Regierung.[3] Nach Pandions Tode kehrten seine 4 Söhne nach Attika zurück, vertrieben die Metioniden und teilten das Land unter sich.[4] Aegeus erhielt Athen und die Oberherrschaft über das ganze Land; dem Pallas fiel die Südküste, dem Nisus Megaris und dem Lycus die Ostküste zu.[5]

Nisus geriet über seinen Anteil in Streit mit Sciron, dem Sohne des vertriebenen Pylas, der das väterliche Reich für sich in Anspruch nahm. Der Streit wurde jedoch gütlich beigelegt durch Aeacus, der, von beiden zum Schiedsrichter erwählt, dem Nisus und seinen Nachkommen die Königswürde, dem Sciron dagegen die Oberleitung des gesamten Kriegswesens zusprach.[6]

---

[1] Paus. IV, 36, 1; VI, 22, 3. — Apollod. III, 15, 5; I, 9, 9.

[2] Apollodor III, 15, 5.

[3] Paus. I, 5, 3. — Nach Apollodor (III, 15, 3) heiratete er die Pelia erst nach seiner Flucht zu Megara, wo auch seine 4 Söhne Aegeus, Pallas, Nisus und Lycus geboren wurden. — Strabo IX, 1, 6.

[4] Paus. I, 5, 3; Apollod. III, 15, 6. — Nach anderer Version kehrte Pandion selbst mit seinen Söhnen zurück und verteilte das Land unter sie: Heracl. Pont. de reb. publ. I. *Πανδίων δὲ βασιλεύσας μετ᾽ Ἐρεχθέα διένειμε τὴν ἀρχὴν τοῖς υἱοῖς.* — Schol. Arist. Vesp. 1223. *Πανδιονά φασι διανείμαντα . . δοῦναι κ. τ. λ.* — Schol. Arist. Lys. 58. *Πανδίων . . . . ἔνειμε τὴν χώραν τοῖς παισὶν κ. τ. λ.* — Die Megarer behaupteten, Pandion sei bei ihnen an einer Krankheit gestorben und liege in der Nähe des Meeres begraben *ἐν Ἀθηνᾶς Αἰθυίας καλουμένῳ σκοπέλῳ.* Im Innern der Stadt hatte er einen Tempel, in welchem ihm geopfert wurde. Paus. I, 5, 3; I, 39, 4; I, 41, 6.

[5] Schol. Arist. Vesp. 1223; Lys. 58. — Sophocl. bei Strab. IX, 1, 6. — Die Angaben über die Verteilung Attikas unter die Söhne des Pandion gehen nach Strabo (a. a. O.) zwar aus einander (*τὴν δὲ εἰς τέτταρα μέρη διανομὴν ἄλλων ἄλλως εἰρηκότων*), stimmen aber darin überein, dass Nisus Megaris erhielt (*τοῦτό γε ὁμολογοῦσιν, οἵ γε λόγου ἄξιοι, διότι . . . . ὁ Νίσος τὴν Μεγαρίδα λάχοι καὶ κτίσαι τὴν Νίσαιαν*).

[6] Paus. I, 39, 5. *Καὶ ὕστερον Νίσῳ τῷ Πανδίονος ἐς ἀμφισβήτησιν ἐλθεῖν περὶ τῆς ἀρχῆς Σκίρωνα καὶ σφισιν Αἰακὸν δικάσαι, βασιλείαν μὲν διδόντα Νίσῳ καὶ τοῖς ἀπογόνοις, Σκίρωνι δὲ ἡγεμονίαν εἶναι πολέμου.* I, 44, 10 . . . . . *Σκίρων, ἡνίκα Μεγαρεῦσιν ἐπολεμάρχει,* . . . . .

An den Namen Sciron knüpft sich bei den Griechen die Sage von einem furchtbaren Räuber, welcher die nach ihm benannte scironische Strasse unsicher machte, bis er endlich durch Theseus die gerechte Strafe erlitt, als dieser von Trözene nach Athen kam, um seinen Vater aufzusuchen.[1]

In einem ganz andern Lichte erscheint dagegen Sciron in den Überlieferungen der Megarer. Nach ihrer Erzählung war es im Gegenteil Sciron, welcher zur Zeit, als er das Kriegswesen in Megara leitete, an den scironischen Klippen einen bequemen Fussweg bahnte[2] und das Land von Verbrechern säuberte. Weit entfernt, in ihm einen Räuber und Wegelagerer zu erblicken, machten sie ihn vielmehr zum Freunde und Vertrauten der edelsten Männer. Er ist bei ihnen des Cychreus Eidam, des Aeacus Schwiegervater und durch seine Tochter Endeis der Grossvater des Peleus und Telamon. Nicht auf dem Wege nach Athen, sondern erst später, als er den Megarern Eleusis zu entreissen suchte, soll Theseus ihn getötet haben.[3]

Will man die Erzählung der Megarer mit der bei den Griechen allgemein verbreiteten Sage in Einklang setzen, so bleibt nur die Annahme eines zweiten Sciron übrig.

Die Herrschaft des Nisus erstreckte sich nach Philochorus vom Isthmus bis Pythium, während dieselbe nach Andron bis Eleusis und bis zur thriasischen Ebene reichte.[4]

Unter der Regierung des Nisus wurde das Land in einen gefährlichen Krieg mit Minos von Kreta verwickelt. Als nämlich des Minos Sohn Androgeos entweder aus Neid zu Athen erschlagen war, weil er bei den Wettkämpfen am Feste der Panathenäen über alle gesiegt hatte,[5] oder doch durch die Schuld der Athener bei der Verfolgung des marathonischen Stieres

---

[1] Plut. Thes. 10. Paus. I, 44, 12. Diod. Sic. IV, 59. Über die scironischen Felsen s. Reing. Meg. S. 27.

[2] Paus. I, 44, 10. Erst Hadrian erbreiterte die Strasse so, dass zwei Wagen einander ausweichen konnten.

[3] Plut. Thes. 10. Dazu bemerkt Reiske: Dissensus Megarensium scriptorum de Scirone ab errore nominis fluxisse videtur, quo illum pro Chirone sumpserunt: quod ita esse in se probandum suscipit Meziriacus in notis ad Epistolas Ovidianas. — Philosteph. Cyren. fr. 35. Müller (Schol. Il. β. 14). — Vergl. Reing. Meg. S. 28.

[4] Strabo IX, 1, 6. *Φιλόχορος μὲν οὖν ἀπὸ Ἰσθμοῦ μέχρι Πυθίου διήκειν αὐτοῦ φησι τὴν ἀρχήν, Ἄνδρων δὲ μέχρι Ἐλευσῖνος καὶ τοῦ Θριασίου πεδίου.* Zu dieser Stelle bemerkt Müller (Philoch. fr. 35): Lenzius legendum censet *Αἰγέως* pro *αὐτοῦ*, quod Schol. ad Aristoph. Lys. 55 haec tradat: *Πανδίων διαδεξάμενος τὴν Κέκροπος βασιλείαν, προσκτησάμενος δὲ καὶ τὴν Μεγαρίδα, ἔνειμε τὴν χώραν εἰς δ' μοίρας, Αἰγεῖ μὲν τὴν παρὰ τῷ ἄστει μέχρι Πυθίου, Πάλλαντι δὲ τὴν Παραλίαν, Λύκῳ δὲ τὴν Διακρίαν, Νίσῳ δὲ τὴν Μεγαρίδα.* Sed Aegei regnum non pertinebat ab urbe usque ad Isthmum. Audacius vero est scribere apud Strabonem: *Παρὰ τὸ ἄστυ μέχρι Πυθίου*, quod idem Lenzius proponit. Pythium situm fuit in confinibus Megarae Boeotiae, Atticae. Igitur nihil apud Strabonem mutandum est.

[5] Apollodor III, 15, 7. Servius ad Aen. VI, 14. Zenob. IV, 6. — Nach Diodor (IV, 60) fiel er durch die Hinterlist des Aegeus, dessen Misstrauen er durch seine Freundschaft mit den Söhnen des Pallas (Über die Pallantiden s. Plut. Thes. 13. — Paus. 1, 22, 2) erregt hatte.

seinen Tod gefunden hatte,[1] rüstete sich Minos zum Rachezuge gegen Athen, richtete aber, wie es scheint, den Hauptangriff zunächst gegen Nisus von Megara, der wohl dem ältern Bruder beistehen musste.[2] Minos landete in der Nähe der Hafenstadt Nisaea an der kleinen Insel Minoa, die ebenso wie das gleichnamige Vorgebirge des Festlandes nach ihm benannt sein soll.[3] Die Kreter unterwarfen sich bald mehrere Städte des Landes, eroberten Megara und schlossen zuletzt Nisaea ein, in welches sich Nisus geflüchtet hatte.[4] Diesem aber wurde der Untergang von der eigenen Tochter Scylla bereitet, die aus Liebe zum Minos den Vater der Purpurlocke[5] beraubte, von deren Erhaltung nach einem Orakelspruche sein Leben abhing.[6] Nisaea fiel darauf und Nisus fand seinen Tod durch die Hand des Minos. Seinen Leichnam aber hoben die Athener auf und bestatteten ihn.[7]

Der Krieg gegen Athen zog sich dann noch länger hin, da Minos die Stadt nicht zu erobern vermochte. Endlich aber erklärten die Athener, welche vom Zeus auf Bitten seines Sohnes Minos mit Hungersnot und Pest heimgesucht wurden, auf den Rat des Orakels sich bereit, dem Minos jede geforderte Busse zu entrichten.[8] Dieser verlangte einen Tribut von 7 Jünglingen und ebenso vielen Jungfrauen zum Frasse für den Minotaurus.[9]

---

[1] Nach Apollodor (III, 15, 7) sendet ihn Aegeus gegen den Stier, während nach Servius (ad Aen. VI, 20) Androgeos die Bekämpfung freiwillig übernimmt und von dem Flammenhauche des Stieres getötet wird. — Hygin (fab. 41) weiss, dass er im Kriege gegen die Athener gefallen ist, die sich nach einer andern Stelle des Servius (ad Aen. VI, 14) mit den benachbarten Megarern zu seiner Ermordung verbanden. — Die Angaben über den Ort, wo Androgeos fällt, lauten verschieden. Attika ohne nähere Bestimmung nennt Plutarch (Thes. 15), Oenoë Diodor (IV, 60); auf dem Wege nach Theben lässt ihn Apollodor (III, 15, 7) umkommen, vielleicht übereinstimmend mit Diodor.

[2] Apollodor III, 15, 6. *Εἶχε δὲ τὸ πᾶν κράτος Αἰγεύς.* — Vergl. A. 1.

[3] Reing. Meg. S. 33. — Strab. IX, 1, 4. — Thuc. III, 51. — Paus. I, 44, 5.

[4] Paus. I, 19, 5. *Ὡς δὲ οἱ Κρῆτες ἦλθον ἐς τὴν γῆν, τὰς μὲν ἄλλας ἐξ ἐπιδρομῆς ἥρουν τὰς ἐν τῇ Μεγαρίδι πόλεις, ἐς δὲ τὴν Νίσαιαν καταφεύγοντα τὸν Νῖσον ἐπολιόρκουν.* — Vergl. II, 34, 7.

[5] Paus. I, 19, 5. — Vergl. Schol. Eurip. Hippol. 1190. *Καὶ ἦν εἱμαρμένον μὴ περιληφθῆναι τὸν τόπον, ἐν ᾧ ἦν ὁ Νίσος, ὃς εἶχε χρυσοῦν πλόκαμον ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ. Ὁ οὖν Μίνως στρατοπεδεύσας κατ᾽ αὐτοῦ οὐκ ἠδυνήθη παραλαβεῖν, ἕως οὗ εἶχε τὸν χρυσοῦν πλόκαμον.*

[6] Die Ciris, ein Jugendgedicht des Virgil, hat die Liebe, den Verrat und Tod der Scylla zum Gegenstande. — Vergl. Apollod. III, 15, 8. Paus. I, 19, 5; II, 34, 7. Schol. Eurip. Hippol. 1200. Hygin. f. 198. Propert. III, 19, 21. Ovid. Met. VIII, 5—150. Trist. II, 393. Tibull. 1, 4, 57. Aesch. Choeph. 613 ff. — Hoeck, Kreta, II. S. 86. Grote, Gr. G. I. S. 176.

[7] Paus. I, 19, 5. *Ἔστι δὲ ὄπισθεν τοῦ Λυκείου Νίσου μνῆμα, ὃν ἀποθανόντα ὑπὸ Μίνω βασιλεύοντα Μεγάρων κομίσαντες Ἀθηναῖοι ταύτῃ θάπτουσιν.* — Nach Hygin (fab. 242) tötete Nisus sich selbst.

[8] Apollodor III, 15, 8 u. 9. Diod. Sic. IV, 61. Plut. Thes. 15.

[9] Nach einigen Angaben war dieser Tribut jährlich, nach andern alle 7 oder alle 9 Jahre zu entrichten. — Hoeck, Kreta, II. S. 93 ff. Eckermann, Lehrb. d. Religionsgeschichte u. Mythol., B. II. Kap. XIII. S. 133.

Im kretischen Kriege kam Megareus, König von Onchestos,[1] ein Sohn des Neptun,[2] dem Nisus zu Hülfe, welcher mit seiner Schwester Abrote[3] vermählt war. Nachdem derselbe im Kampfe gefallen war, wurde aus Dankbarkeit die Stadt Megara nach ihm benannt, während sie bis dahin Nisa geheissen haben soll.[4]

So lautet die Tradition der Böoter und der übrigen Griechen. Dagegen wollten die Megarer selbst, wie Pausanias berichtet, von dem kretischen Kriege und der Einnahme der Stadt durch Minos nichts wissen.[5] Nach ihrer Erzählung folgte Megareus dem Nisus, dessen Tochter Iphinoë er geheiratet hatte, in der Regierung[6] und hinterliess bei seinem Tode die Herrschaft über Megara seinem Eidam, dem Pelopiden Alcathous.[7]

Untersuchen wir nun die Sage auf ihren geschichtlichen Gehalt.

Der Übergang der Herrschaft von dem Leleger Pylas an den aus Attika vertriebenen Pandion lässt uns einen abermaligen Wechsel der megarischen Bevölkerung vermuten. Zur Gewissheit aber wird diese Vermutung durch das ausdrückliche Zeugnis des Geographen Strabo, nach welchem dieselben Ionier vor Alters Attika und Megaris bewohnten. Attika hiess nach ihnen damals auch *Ἰωνία* oder *Ἰάς* und reichte bis zum Isthmus.[8] Es geht jedoch aus dieser

---

[1] Paus. I, 39, 5; I, 42, 1. Hellan. fr. 47 ed. Müller (Steph. Byz. s. v. *Νίσαια*). Scymn. Ch. Per. 505.

[2] Paus. I, 39, 5. Hyg. fab. 157. — Nach andern Stellen heisst er bald ein Sohn des Zeus (Etym. m. v. *Γεράνεια*), bald des Apollo (Steph. Byz. v. *Μέγαρα*), bald des Hippomenes (Apollod. III, 15, 8), bald des Aegeus (Steph. Byz. v. *Μέγαρα*). Ovid nennt ihn einen Enkel des Neptun (Met. X, 605).

[3] Plut. (Qu. Gr. VII. S. 182, Reiske) nennt sie *γυναῖκα καὶ τὸ φρονεῖν (ὡς ἔοικε) περιττὴν καὶ σώφρονα διαφερόντως.* Ihren Tod betrauerten die Megarer aus freien Stücken, und Nisus befahl, um sie zu ehren, dass die Frauen zur beständigen Erinnerung an sie das nämliche Gewand, welches jene getragen hatte und nach ihr *ἀφάβρωμα* hiess, anlegen sollten. Die megarischen Frauen versuchten öfter, dies Gewand abzuschaffen, wurden aber jedesmal durch das Orakel daran gehindert.

[4] Paus. I, 39, 5. — Apollod. III, 15, 8. Scymn. Ch. v. 505 f.

Λέγουσι δ' Ὀγχηστοῦ γενόμενον ἐγκρατῆ
Μεγαρέ' ἀφ αὐτοῦ τοῦτο θέσθαι τοὔνομα.

Reing. Meg. S. 117.

[5] Paus. I, 39, 5: *Τὸν δὲ Κρητικὸν πόλεμον καὶ τὴν ἐπὶ Νίσου βασιλεύοντος ἅλωσιν τῆς πόλεως οὐκ ἐθέλουσιν εἰδέναι.*

[6] Paus. I, 39, 5. *Μεγαρέα δὲ τὸν Ποσειδῶνος θυγατρὶ Νίσου συνοικήσαντα Ἰφινόῃ διαδέξασθαι τὴν τοῦ Νίσου φασὶν ἀρχήν.*

[7] Paus. I, 41, 4.

[8] Strab. IX, 1, 5: *Τὸ παλαιὸν μὲν οὖν Ἴωνες εἶχον τὴν χώραν ταύτην, οἵπερ καὶ τὴν Ἀττικήν, οὔπω τῶν Μεγάρων ἐκτισμένων· διόπερ οὐδ' ὁ ποιητὴς μέμνηται τῶν τόπων τούτων ἰδίως, ἀλλ' Ἀθηναίους καλῶν τοὺς ἐν τῇ Ἀττικῇ πάντας, συμπεριείληφε καὶ τούτους τῷ κοινῷ ὀνόματι Ἀθηναίους νομίζων ὡς ὅταν φῇ ἐν τῷ Καταλόγῳ* (Il. II, 546)·

οἳ δ' ἄρ' Ἀθήνας εἶχον ἐϋκτίμενον πτολίεθρον,

Stelle des Strabo nicht hervor, wann das megarische Gebiet unter die Herrschaft der Ionier kam, ob sie dasselbe zugleich mit Attika besetzten, oder erst später dahin vordrangen. Darf man auf die Genealogie der attischen und megarischen Könige einigen Wert legen, so hatten die Ionier bereits ihre Herrschaft über Attika ausgebreitet, als die Leleger sich in Megaris niederliessen. Die Ionier scheinen aber schon in sehr früher Zeit Versuche gemacht zu haben, auch in Megaris festen Fuss zu fassen; denn die Megarer behaupten, Tereus, ein Schwiegersohn des attischen Königs Pandion I., habe *περὶ τὰς Παγὰς τὰς καλουμένας τῆς Μεγαρίδος*, also wohl in der Gegend der spätern Hafenstadt Pagæ am alkyonischen Meere gewohnt.[1]

Die vollständige Verdrängung der lelegischen Dynastie durch die Ionier knüpft sich dagegen an den Namen Pandions II., der aber, wie seine Vorgänger, von der Sage fälschlich zum Könige aller attischen Ionier gemacht wird; „denn, dass Pandion, eine äusserst blasse Gestalt der Sage, Attika und Megaris, das bereits vereinigte Land, unter seine 4 Söhne verteilt habe, ist offenbar eine Umkehrung des richtigen Verhältnisses, die Vorausnahme des spätern Zustandes. Überall sind die getrennten Gemeinwesen das Ursprüngliche, die Zusammenfassung der weiter vorgeschrittene Zustand.“[2] Es scheint demnach in der Sage erst die Teilung der attischen Halbinsel und des ionisierten Megaris unter die angeblichen Söhne des Pandion auf einer geschichtlichen Erinnerung zu beruhen und dem wirklichen Zustande des Landes vor seiner Einigung durch das von Theseus repräsentierte Fürstengeschlecht zu entsprechen.[3]

Man wird daher den nach Megara fliehenden Pandion nur als einen der vielen Teilfürsten Attikas betrachten dürfen, der, von einem Nebenbuhler verdrängt, mit seiner Partei bei dem Leleger Pylas gastliche Aufnahme fand. Die anfangs vielleicht kleine ionische Schar mag dann durch neue Einwanderer bald solchen Zuwachs erhalten haben, dass sie der lelegischen Herrschaft selbst gefährlich wurde. Pylas musste den Ioniern weichen und floh mit einem Teile der Leleger nach Messenien und weiter nach Elis. Dass ihm nicht alle Leleger dahin folgten, deutet die Sage durch den Thronstreit zwischen Nisus und Sciron klar genug an. Vielleicht waren es nur einige vornehme Geschlechter, die mit dem Könige das Land verliessen, während die grosse Masse des Volkes zurückblieb und den Kampf gegen die einge-

---

δέχεσθαι δεῖ καὶ τοὺς νῦν Μεγαρέας, ὡς καὶ τούτους μετασχόντας τῆς στρατείας. σημεῖον δέ· ἡ γὰρ Ἀττικὴ Ἰωνία καὶ Ἰὰς ἐκαλεῖτο, καὶ ὁ ποιητὴς ὅταν φῇ·

ἔνθα δὲ Βοιωτοὶ καὶ Ἰάονες (Il. XIII, 685),

τοὺς Ἀθηναίους λέγει· ταύτης δ' ἦν μερὶς καὶ ἡ Μεγαρίς.

Ders. IX, 1, 11: *Ἔοικε τὸ παλαιὸν . . . τὰ Μέγαρα τῆς Ἀττικῆς ὑπάρξαι μέρος.* — Plin. n. h. IV, 23 (ed. Sillig): Ab Isthmi angustiis Hellas incipit, nostris Graecia appellata. In ea prima Attica, antiquitus Acte vocata; attingit Isthmum parte sui quae appellatur Megaris a colonia Megara, e regione Pagarum.

[1] Paus. I, 41, 8. — Vergl. Kruse, Hellas, II. S. 354.

[2] Dunker, Gesch. d. Alt., III.² S. 75.

[3] Hermann, Gr. Staatsalt., §. 92.

drungenen Ionier noch längere Zeit fortsetzte. Die megarische Sage will freilich von einem gewaltsamen Thronwechsel nichts wissen und lässt die Regierung in ganz friedlicher Weise von dem wegen Verwandtenmord fliehenden Pylas auf dessen Schwiegersohn Pandion übergehen. Aber wie war es denn möglich, fragt man mit Recht, dass dem Pylas sein Eidam Pandion folgte, da er doch als nächsten Erben seinen leiblichen Sohn Sciron hinterliess? Will man auch annehmen, Sciron sei damals zur Übernahme der Herrschaft noch zu jung gewesen und der ältere Pandion habe als Vormund die Regierung für ihn übernommen, so war doch später eine Zurücksetzung gegen den jüngern Nisus ohne die gröbste Rechtsverletzung nicht möglich und nur dadurch erklärlich, dass die lelegische Bevölkerung sich gegen die ionische bereits entschieden in der Minderzahl befand. Doch über diese Bedenken geht die megarische Sage leicht hinweg. Sie lässt den Thronstreit zwischen Nisus und Sciron, der noch eine dunkele Erinnerung an die Kämpfe zwischen Lelegern und Ioniern wiederspiegelt, durch den Schiedsspruch des Aeacus in einer Weise beilegen, die aller Gerechtigkeit Hohn spricht, ohne sich daran zu stossen, dass ein solcher Abschluss der Wirren den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirne trägt. Denn noch weniger wie Sciron hätte sich Nisus mit diesem Urteile des Aeacus zufrieden geben können. Oder sollte man es für möglich halten, dass der, welchem der Thron zugesprochen wird, seinem Nebenbuhler den Oberbefehl über das Heer einräume und ihm so das wirksamste Mittel in die Hand gebe, das ungerechte Urteil umzustossen und sich in seine Rechte einzusetzen?

Getreuer als die Megarer haben unzweifelhaft die Athener die alte Erinnerung in ihren Sagen festgehalten. Bei ihnen erscheint Sciron nicht als Heerführer und Wohlthäter des Landes, sondern als Räuber und Wegelagerer. Man wird ihn daher als den Führer der im Lande zurückgebliebenen Leleger betrachten dürfen, welche die verhasste Herrschaft der Ionier abzuschütteln suchten. Sie unterlagen jedoch im Kampfe und ihre Überreste fristeten dann ein Räuberleben, das zur Bildung der Sagen von Sciron, Sinis und andern Unholden Anlass gab. Erst Theseus rottete diese Räuber aus, als die im kretischen Kriege geschwächte Macht der Ionier sich abermals gekräftigt und in Megaris befestigt hatte.[1]

Auch in der Erzählung von dem kretischen Kriege, den die spätern Megarer, wie

[1] Über den Krieg des Minos gegen Megara und Athen vergl. Hoeck, Kreta, II. S. 76 ff. S. 102 bemerkt derselbe: „Den vielbesungenen und besprochenen Krieg mit Athen gänzlich zu leugnen, finde ich keinen Grund; im Gegenteil würde mir unbegreiflich sein, weshalb ihn die Athener sollten ersonnen haben, da er nach ihrem eigenen Geständnis so unrühmlich für sie endete.“ — Über Minos vergl. Curtius, Gr. Gesch., I.[3] S. 607 A. 26: „Minos mit M. Dunker A. G. III.[2] 73 u. A. als eine Personifikation phönikischer Herrschaft und als Vertreter des Baal Melkart anzusehen, kann ich mich nicht entschliessen, und noch weniger kann ich zugeben, dass die Griechen „alle Orte, wo sie den Kultus dieses Gottes antrafen, Minoae genannt hätten“. Minos ist der Repräsentant echt griechischer und weit in die griechische Volksgeschichte hinabragender Institutionen, wie sie den Phöniziern niemals zugeschrieben werden. Vergl. Schoemann, Gr. Alt., I.[2] 12.“

Pausanias bezeugt, ebenso wenig anerkennen wollten, als eine gewaltsame Unterwerfung des Landes durch die Ionier, liegt ein Moment, welches die Annahme von einer im Lande bestehenden Parteiung bestätigt. Wie mochte es nämlich kommen, dass Minos gerade in Megaris so günstige Erfolge erzielt, da er doch, um gegen die Athener etwas auszurichten, seinen Vater Zeus zu Hülfe rufen muss? Während die megarischen Städte vor ihm in Trümmer sanken, wurden die Athener zwar durch Hunger und Pest zur Nachgiebigkeit gezwungen, doch fiel ihre Stadt nicht in die Hände des Minos. Der Grund für diese so verschiedenen Erfolge liegt wohl darin, dass in Megara die lelegische Partei sich auf die Seite der Kreter stellte, um das verhasste ionische Joch abzuschütteln. Es spricht dafür insbesondere auch die Fabel von dem Verrate der Scylla und dem traurigen Lohne, den sie von Minos erhielt. Scylla ist die Vertreterin der antiionischen, lelegischen Partei, deren Liebe zu den blutsverwandten[1] Kretern leicht erklärlich ist. Sie half dem Minos die megarischen Ionier besiegen, erntete dafür aber nur schnöden Undank.

Nach der Tradition der Böoter und der übrigen Griechen erhielt Nisus im kretischen Kriege Hülfe von seinem Schwager Megareus, während die Megarer von einer Hülfeleistung natürlich nichts wissen, sondern den Megareus zum Schwiegersohne und Nachfolger des Nisus machen.

Es wurde schon oben die Vermutung ausgesprochen, dass Onchestus, die Heimat des Megareus, wahrscheinlich Bewohner desselben lelegischen Stammes gehabt habe, der auch in Megara sich niederliess. Durch das Eindringen der Ionier in Megara und die Verdrängung der Leleger wurde aber das Band der Blutsverwandtschaft zwischen der Bevölkerung beider Städte zerrissen, und ihr Verhältnis hätte sich demnach eher feindlich als freundlich gestalten müssen. Wenn nun trotzdem die Sage behauptet, dass Megareus mit Nisus verschwägert gewesen sei und ihn im Kampfe gegen Minos unterstützt habe, so bleibt zur Erklärung der Überlieferung wohl nur die Annahme übrig, dass zwischen beiden Städten noch ein anderes Band als die Stammesverwandtschaft ihrer Bewohner, bestanden und diese überdauert habe, das Band der Religion, deren Mittelpunkt der Kult des Neptun war. In Megara scheint derselbe besonders unter der lelegischen Dynastie geblüht zu haben, deren Stifter ein Sohn des Neptun genannt wird. Auch Megareus von Onchestus heisst ein Sohn oder Enkel desselben Gottes,[2] und Homer nennt das heilige Onchestus einen herrlichen Hain des Poseidon.[3] Nach Strabo aber war die Stadt sogar der Sitz eines Amphiktyonen-Bundes, der seinen religiösen Mittelpunkt gerade im Poseidon-Kultus fand.[4] Dass auch Megara zur Zeit der Leleger-Herr-

---

[1] Vergl. Hoeck, Kreta, II. S. 5 ff.

[2] Vergl. S. 14. A. 2.

[3] Hom. Il. II, 506: *Ὀγχηστόν θ' ἱερόν, Ποσιδήιον ἄγλαον ἄλσος.*

[4] IX, 2, 33: *Ὀγχηστὸς δ' ἐστίν, ὅπου τὸ Ἀμφικτυονικὸν συνήγετο ἐν τῇ Ἁλιαρτίᾳ πρὸς τῇ Κωπαΐδι λίμνῃ καὶ τῷ Τηνερικῷ πεδίῳ, ἐν ὕψει κείμενος ψιλός, ἔχων*

schaft dieser Amphiktyonie angehörte, darf als sehr wahrscheinlich gelten. Wenn nun aber die Besetzung des megarischen Landes durch die Ionier nicht urplötzlich geschah, so dass alle alten Beziehungen mit einem Male abgebrochen wurden, sondern durch immer neue ionische Zuwanderungen sich allmählich vorbereitete, so hindert nichts, eine Fortdauer des alten Bundes zwischen Megara und Onchestus, wie die Verwandtschaft der Könige andeutet, auch nach der Vertreibung der Leleger anzunehmen, zumal bei den Amphiktyonien auf Stammesverschiedenheiten keine Rücksicht genommen wurde.[1]

Von den beiden ionischen Königen Megaras hat Pandion II. nur eine untergeordnete Bedeutung. Sein Name war sogar dem Herodot noch unbekannt[2] und scheint erst von den spätern Genealogen eingeschoben zu sein, um eine Lücke in der Chronologie auszufüllen[3] und die Stammesgenossenschaft der attischen und megarischen Ionier zu bezeugen. Nisus gehört dagegen ausschliesslich der megarischen Sage an; er ist der Vertreter, der Namensmann Nisas oder Nisaeas, der megarischen Hafenstadt, die von ihm gegründet sein soll.[4] Hier am Meere mögen die Ionier zuerst die Burg[5] Nisaea angelegt haben, die sich allmählich zur Stadt erweiterte und als Ausgangspunkt für die Eroberung des ganzen Landes diente. Mit der Ausdehnung der ionischen Herrschaft verbreitete sich auch der Name Nisaea und ging nicht nur auf das spätere Megara, das bis dahin nach der alten Burg vielleicht noch den Namen Karia führte, sondern sogar auf das ganze Land über.[6] Die spätern Namen für Stadt und Land (Megara und Megaris) sind wohl erst unter den Dorern allgemein üblich geworden; doch wurde die alte Bezeichnung Nisaea für die Hafenstadt beibehalten und sogar bisweilen noch auf die Hauptstadt ausgedehnt.[7]

Ποσειδῶνος ἱερόν, καὶ αὐτὸ ψιλόν. οἱ δὲ ποιηταὶ κοσμοῦσι, ἄλση καλοῦντες τὰ ἱερὰ πάντα, κἂν ᾖ ψιλά· — Paus. IX, 26, 3: . . . . . *ἐπ' ἐμοῦ δὲ ναός τε καὶ ἄγαλμα Ποσειδῶνος ἐλείπετο Ὀγχηστίου, καὶ τὸ ἄλσος ὃ δὴ καὶ Ὅμηρος ἐπήνεσεν.* — Paus. IX, 37, 2: . . . . *ἐν τῇ ἑορτῇ τοῦ Ὀγχηστίου Ποσειδῶνος* . . . . — Hom. hymn. in Apoll. Pyth. v. 53 ff. — Hermann, Staatsalt. §. 11, 7 u. 8. — Schoemann, Gr. Alt. II.[2] S. 489.

[1] Hermann a. a. O. §. 11.

[2] Vergl. Dunker, G. d. A. III.[2] S. 82.

[3] Vergl. Dunker a. a. O. — Preller, Gr. Myth. II.[3] S. 140.

[4] Strab. IX, 1, 6. *Καὶ κτίσαι τὴν Νισαίαν.* — Vergl. Paus. 1, 39, 4; Plut. Qu. Gr. VII. S. 182 (Reiske). — Über die Formen: *Νίσα* u. *Νίσαια* s. Reing. Meg. S. 161.

[5] Paus. I, 44, 5. *Καὶ ἀκρόπολίς ἐστιν ἐνταῦθα ὀνομαζομένη καὶ αὐτὴ Νίσαια.*

[6] Paus. I, 39, 5: . . . *τῇ πόλει Μέγαρα ὄνομα ἀπὸ τούτου γενέσθαι, πρότερον Νίσᾳ καλουμένῃ* . . . — Hellan. fr. 47, ed. Müller. (Steph. Byz. v. *Νισαία*) *Νισαία, ἐπίνειον Μεγαρίδος καὶ αὐτὴ ἡ Μεγαρὶς ἀπὸ Νίσου τοῦ Πανδίονος· Ἑλλάνικος ἐν Ἱερειῶν πρώτῳ.* — *Νισαῖοι Μεγαρῆες* heissen bei Theocrit (Id. XII, 27) die Megarer im eigentlichen Griechenland zum Unterschiede von denen in Sicilien.

[7] Epigr. *ἄδεσπ.* in Anthal. Gr. ed. Jacobs, 1794. III. S. 160. — Vergl. Reing. Meg. p. 117.

IV.

Nach megarischer Sage folgt dem Nisus sein Eidam Megareus.[1] Dieser hatte vier Kinder: zwei Söhne, Timalcus und Euippus, und zwei Töchter, Gorgopis und Euächme. Als Timalcus auf dem Zuge, den er mit Castor und Pollux gegen Aphidna unternahm, von Theseus getötet,[2] und Euippus vom kithäronischen Löwen zerrissen war,[3] versprach Megareus, den, welcher diesen Löwen erlegen würde, zu seinem Eidam und Nachfolger zu machen.[4] Es soll nun Alcathous, des Pelops Sohn,[5] den Kampf glücklich bestanden, die Euächme geheiratet[6] und nach Übernahme der Regierung dem *Ἀπόλλων ἀγραῖος* und der *Ἄρτεμις ἀγροτέρα*, die ihm auf der Jagd beigestanden hatten, einen Tempel geweiht haben.[7]

Pausanias schenkt jedoch dieser Erzählung keinen Glauben, sondern hält sie für eine Erfindung der Megarer, welche die Einnahme der Stadt durch die Kreter und den gewaltsamen Thronwechsel zu verdecken suchten. Nach seiner Ansicht kam bald nach dem Tode des Nisus und der Zerstörung Megaras Alcathous aus Elis, welcher mit Hülfe Apollos die von den Kretern zerstörten Mauern von Grund aus neu erbaute und eine nach ihm benannte Burg aufführte.[8]

---

[1] Paus. I, 39, 5; I, 41, 5.

[2] Paus. I, 41, 4. — Sein Grab lag an der Stelle, wo später das Rathaus stand.

[3] Paus. I, 41, 4. — Er lag im Prytaneum begraben. Paus. I, 43, 2.

[4] Apollod. III, 12, 7. Theogn. (ed. Welcker) 755.

[5] Paus. I, 41, 4. Dieuchid. fr. 8. Müller (Schol. Apollon. Rhod. I, 517).

[6] Paus. I, 43, 4: . . . *μνῆμα ἔλεγον τὸ μὲν Πυργοῦς εἶναι γυναικὸς Ἀλκάθου πρὶν ἢ τὴν Μεγαρέως αὐτὸν λαβεῖν Εὐαίχμην.* — Die Schwester der Euächme, Gorgopis, war mit Korinthos vermählt und soll sich auf die Nachricht von der Ermordung ihrer Kinder in den See *Ἐσχατιῶτις* gestürzt haben, der nach ihr *Γοργῶπις* genannt wurde. Etym. M. s. v. *Ἔσχατ.* — Vergl. Müller, Dor. II. S. 432; Reing. Meg. S. 88. Beide haben die Form ‚Gorgopis', während es in dem mir zu Gebote stehenden Excerpt aus Etym. M. heisst: . . . . . *Γοργῶπις ἐκλήθη ἀπὸ Γόργης τῆς Μεγαρέως* . . . . .

[7] Paus. I, 41, 4.

[8] Paus. I, 41, 5. *Ἀλλὰ γὰρ τὸν ὄντα λόγον οἱ Μεγαρεῖς εἰδότες ἐπικρύπτουσιν, οὐ βουλόμενοι δοκεῖν ἁλῶναί σφισιν ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τῆς Νίσου τὴν πόλιν· διαδέξασθαι δὲ τὴν βασιλείαν γαμβρὸν Νίσου τε Μεγαρέα καὶ αὖθις Ἀλκάθουν Μεγαρέως. φαίνεται δὲ τελευτήσαντος Νίσου καὶ τῶν πραγμάτων Μεγαρεῦσιν ἐφθαρμένων ὑπὸ τοῦτον Ἀλκάθους ἀφικόμενος τὸν καιρὸν ἐξ Ἤλιδος. μαρτύριον δέ μοι· τὸ γὰρ τεῖχος ᾠκοδόμησεν ἐξ ἀρχῆς, ἅτε τοῦ περιβόλου τοῦ ἀρχαίου καθαιρεθέντος ὑπὸ τῶν Κρητῶν.* — Ders. I, 42, 1. *Ἔστι δὲ καὶ ἄλλη Μεγαρεῦσιν ἀκρόπολις ἀπὸ Ἀλκάθου τὸ ὄνομα ἔχουσα.* — Theogn. ed. Welck. 755:

Φοῖβε ἄναξ, αὐτὸς μὲν ἐπύργωσας πόλιν ἄκρην,
Ἀλκαθόῳ Πέλοπος παιδὶ χαριζόμενος.

— Bevor Alcathous den Bau der Mauern in Angriff nahm, opferte er den „vorbauenden" Göttern (*θεοὶ προδόμειοι*). Neben dem Altare derselben zeigte man einen Stein, auf welchen Apollo während der Arbeit seine Leier niederlegte. Derselbe gab einen citherähnlichen Ton von sich, wenn man ihn mit einem andern Steine anschlug. Paus. I, 42, 1. Epigr. in Anth.

Dem Alcathous giebt die Sage fünf Kinder, den Ischepolis und Callipolis, die Iphinoe, Automedusa und Periböa. Als Ischepolis, den der Vater zum Meleager nach Aetolien geschickt hatte, vom calydonischen Eber zerrissen war, eilte Callipolis, der hiervon zuerst Kunde erhielt, auf die Burg und riss das Holz von dem Altare, an welchem sein Vater gerade opferte. Alcathous, der vom Tode seines Sohnes noch nichts wusste, ergrimmte über den vermeintlichen Frevel so sehr, dass er den Callipolis mit einem Holzscheite erschlug.[1] Um den Mörder von der Blutschuld zu reinigen, kam Polyides, des Coranus Sohn, nach Megara und erbaute dem Dionysos einen Tempel.[2]

Von den Töchtern des Alcathous starb Iphinoe unvermählt,[3] Automedusa heiratete den Iphiclus[4] und Periböa, welche mit Theseus nach Kreta geschickt war, wurde nach ihrer Rückkehr die Gattin des Telamon und Mutter des Aiax.[5]

Dem Alcathous war zu Megara ein Heroum geweiht, das zur Zeit des Pausanias als Archiv diente.[6] Auch ehrte man sein Andenken durch festliche Spiele, *Ἀλκαθοῖα* genannt.[7]

Die Erzählung der Megarer von dem friedlichen Übergange der Herrschaft des Nisus an Megareus und Alcathous hat schon Pausanias mit Recht in Zweifel gezogen; sie verdient in der That nicht mehr Glauben, als die Fabeln von der Verwandtschaft des Pylas und Pandion und von dem Schiedsspruche des Aeacus. Wenn wir demnach mit Pausanias den Megareus fallen lassen und die Regierung des Alcathous unmittelbar an die des Nisus anknüpfen, so dürfte der Verlauf der Ereignisse in Megara etwa folgender gewesen sein.

Als die Herrschaft der Leleger kaum von den Ioniern gestürzt war, und im Innern die Kämpfe gegen den zurückgebliebenen Teil der alten Bevölkerung noch fortdauerten, erhob

---

Pal. II. S. 710. Ovid. Met. VIII, 14 ff. Virg. Cir. 105 ff. — Vergl. Ovid. Met. VII, 433; VIII, 8; Trist. I, 10, 39.

[1] Paus. I, 42, 7; I, 43, 2.

[2] Paus. I, 43, 5. Vergl. I, 40, 5.

[3] Paus. I, 43, 4. Ihr Denkmal stand in dem Heroum des Alcathous. „Vor der Hochzeit pflegten ihr die megarischen Jungfrauen Totenopfer zu bringen und sich dabei, gerade wie die delischen Jungfrauen bei dem der Hekaerge und Opis dargebrachten Opfer, die Erstlinge des Haares abzuschneiden.“ Reing. Meg. S. 137.

[4] Apollod. II, 4, 11.

[5] Paus. I, 42, 2; I, 17, 4; I, 42, 4; Apollod. III, 12, 7. Philosteph. Cyren. fr. 35. Müller (Schol. Il. *β*. 14). — Xen. De Venat. I, 9. — Plut. Parall. VII. S. 240. Reiske (frgt. Aret. Cnid. 3, ed. Müller): *Τελαμὼν ὁ Αἰακοῦ καὶ Ἐνδηίδος ἐλθὼν εἰς Εὔβοιαν*** καὶ νυκτὸς ἔφυγεν. ὁ δὲ πατὴρ αἰσθόμενος καὶ τῶν πολιτῶν τινα ὑποπτεύσας, ἔδωκε τὴν κόρην καταποντωθῆναί τινι τῶν δορυφόρων. ὁ δ' ἐλεήσας ἀπημπόλησε· προσχούσης δὲ τῆς νεὼς Σαλαμῖνι Τελαμὼν ὠνήσατο· ἡ δ' ἔτεκεν Αἴαντα, ὡς Ἀρητάδης Κνίδιος ἐν δευτέρῳ Νησιωτικῶν.* Nach *Εὔβοιαν* dürfte etwa zu ergänzen sein: *Περίβοιαν τὴν Ἀλκάθου διέφθειρε.* — Diod. (IV, 72) u. Pind. (Isthm. V, 65) haben die Form *Ἐρίβοια* statt *Περίβοια.*

[6] Paus. I, 43, 4.

[7] Pind. Isthm. VII, 67; Schol. Pind. Nem. V, 84. — Boeckh, Explic. Pind. Ol. VII, 86. S. 176.

sich in den Kretern ein Feind, der die Macht der Ionier bald so schwächte, dass sie nach dem Abzuge des Minos gegen einen neuen Angriff sich nicht halten konnten. Dieser ging vom Peloponnes aus, wo in den letzten Jahrhunderten vor dem trojanischen Kriege die Macht der Achäer unter der Herrschaft der Pelopiden immer mehr an Ausdehnung gewann. Ein Spross dieses Königshauses, Alcathous, führte auch über den Isthmus eine achäische Kolonie in das von den Kretern arg verwüstete Gebiet von Megara. Eine neue Burg erhob sich als Stützpunkt für ihre Herrschaft, und die wieder aufgebauten Mauern boten Schutz gegen feindliche Angriffe.

Es haben sich überdies noch andere Spuren der Erinnerung an eine achäische Kolonie in Megaris erhalten. Man darf dahin wohl auch die Fabel von dem Schiedsspruche des Aeacus und dessen Verwandtschaft mit Sciron[1] rechnen. An den Aeacus erinnert ferner ein Tempel des Iuppiter Aphesios, der diesen Beinamen führte, weil er, durch das Opfer des Aecaus bewogen, nach schrecklicher Dürre den erquickenden Regen sandte.[2]

In Megara ehrte man auch das Andenken des Adrastus, der nach der Eroberung Thebens dort starb vor Alter und Gram über den Tod seines Sohnes Aegialeus, dessen Grabmal zu Pagæ, der megarischen Hafenstadt am korinthischen Golfe, gezeigt wurde.[3]

Auf eine Verwandtschaft zwischen den Pelopiden in Argolis und Megara deutet endlich die Erzählung hin, dass Agamemnon selbst nach Megara kam, um den Seher Calchas für den Zug gegen Troja zu gewinnen, und der Diana dort einen Tempel erbaute. Seine Tochter Iphigenie war nach dem Zeugnisse der Megarer bei ihnen bestattet und ihrem Andenken ein Heroum geweiht.[4]

Den letzten König Megaras, Hyperion, hat die Sage sogar zum Sohne des Agamemnon gemacht.[5]

V.

Die Herrschaft der Pelopiden über Megara scheint nur von kurzer Dauer gewesen zu sein. Nach der Meinung des Pausanias war schon ihr Begründer Alcathous, der seine Tochter mit Theseus nach Kreta schicken musste, den Athenern tributpflichtig.[6] Die Sage lässt die Wiedereroberung des megarischen Gebietes und die Erweiterung der Grenzen Attikas oder Ioniens, wie es damals hiess, durch den vornehmsten Helden der Ionier, Theseus, erfolgen. Nach Plutarch soll derselbe Attika bis an den Isthmus ausgedehnt und zur Bezeichnung der

---

[1] Paus. II, 29, 7.

[2] I, 44, 13. Über die Lage des Tempels auf den scironischen Klippen vergl. Reing. Meg. S. 23.

[3] Paus. I, 43, 1; I, 44, 7; IX, 19, 2. — Dieuchid. fr. 3, ed. Müller (Schol. Pind. Nem. IX, 30).

[4] Paus. I, 43, 1. — Welcker zu Theog. v. 727. S. 115. — Reing. Meg. S. 134.

[5] Paus. I, 43, 3. S. u. S. 23. A. 4.

[6] Paus. I, 42, 1. — Müller, Dor. I. 229 u. 242. Reing. Meg. S. 131.

Grenze zwischen Ioniern und Peloponnesiern eine Säule mit doppelter Inschrift errichtet haben.[1] Wie Hellanicus und Andron behaupten, hatte die ionische Macht jetzt so sehr das Übergewicht über die Peloponnesier erlangt, dass der Vorsitz bei den isthmischen Spielen von den Korinthiern an die Athener überging.[2]

Anders berichtet wiederum die Sage der Megarer, welche von einer Unterwerfung ihres Landes durch Theseus nichts wissen wollen, sondern nur die Eroberung der Stadt Eleusis zugestehen.[3] Hiermit stände dann auch ihre Erzählung, dass die von Theseus besiegte Amazone Hippolyta bei ihnen einen Zufluchtsort fand und vor Trauer in Megara starb, in Einklang.[4]

Auch Pausanias scheint zu glauben, dass Megara sich noch eine gewisse Selbständigkeit bewahrt habe, da er den Telamonier Aiax seinem der Söhne beraubten mütterlichen Grossvater Alcathous in der Regierung folgen lässt. Anlass zu dieser Konjektur gab ihm ein Heiligtum der Athene Aiantis, über dessen Entstehung er bei den megarischen Führern keine Auskunft fand.[5] Man wird jedoch auf diese Vermutung des Pausanias kein Gewicht legen

---

[1] Plut. Thes. 25. *Προσκτησάμενος δὲ τῇ Ἀττικῇ τὴν Μεγαρικὴν βεβαίως τὴν θρυλλουμένην ἐν Ἰσθμῷ στήλην ἔστησεν· ἐπιγράψας τὸ διορίζον ἐπίγραμμα τὴν χώραν δυσὶ τριμέτροις, ὧν ἔφραζε τὰ μὲν πρὸς ἕω·*

Τάδ' οὐχὶ Πελοπόννησος, ἀλλ' Ἰωνία,

τὰ δὲ πρὸς ἑσπέραν·

Τάδ' ἐστὶ Πελοπόννησος, οὐκ Ἰωνία.

Dieselben Verse hat auch Strabo (IX, 1, 6), nach welchem der Errichtung jener Grenzsäule ein langer Krieg zwischen Ioniern und Peloponnesiern voranging.

Etwas anders lautet die Inschrift nach Androtion (Schol. Villois. B. Iliad. N, 685): *. . . . . στήλην ἔστησαν ἐπὶ Λακεδαίμονος, διορίσαντες οὕτως·*

Τάδ' ἐστὶν οὐχὶ Πελοπόννησος, ἀλλ' Ἰάονες.

Ἴωνες δὲ ἐκ τοῦ ἑτέρου μέρους οὕτως·

Τάδ' ἐστὶν οὐκ Ἰάονες, ἀλλὰ Πελοπόννησος.

Ὥστε τοὺς μὲν ἔνθεν εἶναι, τοὺς δὲ ἐκεῖθεν.

Müller, Androt. fr. 38, fügt hinzu: Idem Scholion habes in Homericis Valcken. Observatt. in Ammon. adjectis: sed ibi omissa sunt verba *τάδ' ἐστὶν οὐχὶ . . . . . μέρους οὕτως.*

Die trimetrische Form der Verse lässt den Glauben an das ihnen zugeschriebene Alter nicht aufkommen. K. O. Müller (Orchom. S. 237) bemerkt über dieselben: „Die Verse sind vermutlich aus einem Tragiker: dass sie aber auf altem Andenken beruhen, beweist schon der Ausdruck *Ἰωνία*. Auch ist es ganz die Aufschrift von Grenzsäulen, wie:

Τοῦτο μέν ἐστι Κολυττός, τουτὶ δὲ Μελίτη." — Vergl. Reing. Meg. S. 21.

[2] Plut. Thes. 25 (Hellan. fr. 76. Müller): *Ἔταξεν οὖν* (sc. *Θησεύς*) *καὶ διωρίσατο πρὸς τοὺς Κορινθίους, Ἀθηναίων ὡς τοῖς ἀφικομένοις ἐπὶ τὰ Ἴσθμια παρέχειν προεδρίαν, ὅσον ἂν τόπον ἐπίσχῃ καταπετασθὲν τὸ τῆς θεωρίδος νεὼς ἱστίον, ὡς Ἑλλάνικος καὶ Ἄνδρων ὁ Ἁλικαρνασσεὺς ἱστορήκασιν.*

[3] Plut. Thes. 10. — Nach Philoch. (fr. 11. Müller) gehörte Eleusis schon unter Cecrops zu Attika.

[4] Paus. I, 41, 7. Plut. Thes. 27. Reing. Meg. S. 73.

[5] Paus. I, 42, 4: *Τὰ δὲ ἐς αὐτὸ* (sc. *ἱερὸν Ἀθηνᾶς Αἰαντίδος*) *Μεγαρέων μὲν*

können, da er an einer andern Stelle behauptet, des Aiax Geschlecht sei minder angesehen als das seines Bruders Teucros, weil er als Privatmann gelebt habe.[1] Auch in der Ilias ist an keiner Stelle von einer Beziehung des Aiax zu irgend einem Teile von Megaris die Rede, man müsste sich denn auf jene zwei Verse berufen, welche die Megarer zur Zeit des Solon in den Schiffskatalog einzuschieben suchten, um ihre Ansprüche auf die Insel Salamis den Athenern gegenüber zu begründen.[2] Die Echtheit derselben ist jedoch niemals anerkannt worden, und wird sich auch Pausanias schwerlich auf sie gestützt haben. Sehen wir von diesen beiden Versen ab, so ist die Beteiligung der Megarer am trojanischen Kriege aus der Ilias gar nicht nachzuweisen. Strabo tritt freilich dennoch für ihre Teilnahme an demselben ein, fügt aber die wichtige Bemerkung hinzu, dass der Name ‚Ionier' auch die Megarer umfasse, weil Megaris damals einen Teil Ioniens bildete.[3]

Man wird daher annehmen müssen, dass Megaris nach der Unterwerfung durch Theseus seine Selbständigkeit ganz verlor und von den athenischen Königen abhängig wurde.[4] Es

---

παρεῖται τοῖς ἐξηγηταῖς, ἐγὼ δὲ ὁποῖα νομίζω γενέσθαι γράψω. Τελαμὼν ὁ Αἰακοῦ θυγατρὶ Ἀλκάθου Περιβοίᾳ συνῴκησεν. Αἴαντα οὖν τὴν ἀρχὴν Ἀλκάθου διαδεξάμενον ποιῆσα τὸ ἄγαλμα ἡγοῦμαι τῆς Ἀθηνᾶς.

[1] Paus. II, 29, 4: . . . *Αἴαντος μέν ἐστι ἀφανέστερον γένος, οἷα ἰδιωτεύσαντος ἀνθρώπου.*

[2] Nach Strabo (IX, 1, 10) schob Pisistratus oder Solon, um zu beweisen, dass Salamis einst den Athenern gehörte, in den Schiffskatalog der Ilias nach dem Verse:

Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δυοκαίδεκα νῆας,

folgenden Vers ein:

στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες.

Die Megarer hätten dagegen, um ihre Ansprüche auf die Insel zu rechtfertigen, den beiden Versen folgende Gestalt gegeben:

Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν νέας, ἔκ τε Πολίχνης
ἔκ τ' Αἰγειρούσσης Νισαίης τε Τριπόδων τε.

Von den hier genannten ältesten Städten in Megaris vertritt der Name Nisaea sowohl den Hafen als die Hauptstadt (vergl. S. 18 A. 6), wenn nicht, wie Kruse (Hellas II. S. 365) vermutet, das sonst ganz unbekannte Polichne (die kleine Stadt im Vergleich zu dem viel wichtigeren Hafen) mit dem spätern Megara identisch ist.

[3] Strabo IX, 1, 5. — Vergl. Eusth. ad. Il. II, 547: *Ὁ δὲ γεώγραφος λέγει καὶ ὅτι ἐν τῷ, οἱ δ' ἄρ' Ἀθήνας εἶχον, δέχεσθαι δεῖ καὶ τοὺς Μεγαρέας· καὶ αὐτοὶ γὰρ μέτεσχον τῆς στρατείας.*

[4] Bei Pausanias (I, 43, 3) heisst es: *Ὑπερίονος δὲ τοῦ Ἀγαμέμνονος (οὗτος γὰρ Μεγαρέων ἐβασίλευσεν ὕστατος) τούτου τοῦ ἀνδρὸς ἀποθανόντος ὑπὸ Σανδίονος διὰ πλεονεξίαν καὶ ὕβριν βασιλεύεσθαι μὲν οὐκέτι ὑπὸ ἑνὸς ἐδόκει σφίσιν, εἶναι δὲ ἄρχοντας αἱρετοὺς καὶ ἀνὰ μέρος ἀκούειν ἀλλήλων.*

Dürfte man dieser Angabe des Pausanias unbedingtes Vertrauen schenken, so bliebe nur die Annahme übrig, dass Fürsten aus dem Geschlechte der Pelopiden in Megara unter der Oberhoheit der athenischen Könige zwar noch fortregiert, doch diesen gegenüber jeglicher Unabhängigkeit entbehrt haben, da sie nicht einmal am trojanischen Kriege sich selbständig

blieb dann, wie es scheint, ohne Unterbrechung mit Attika verbunden, bis die vom Peloponnes nach Norden vordringenden Dorer zur Zeit des Codrus den Athenern das Land entrissen und für immer besetzten.[1]

Mit der Niederlassung der Dorer in Megaris beginnt die zweite Periode der megarischen Geschichte.

---

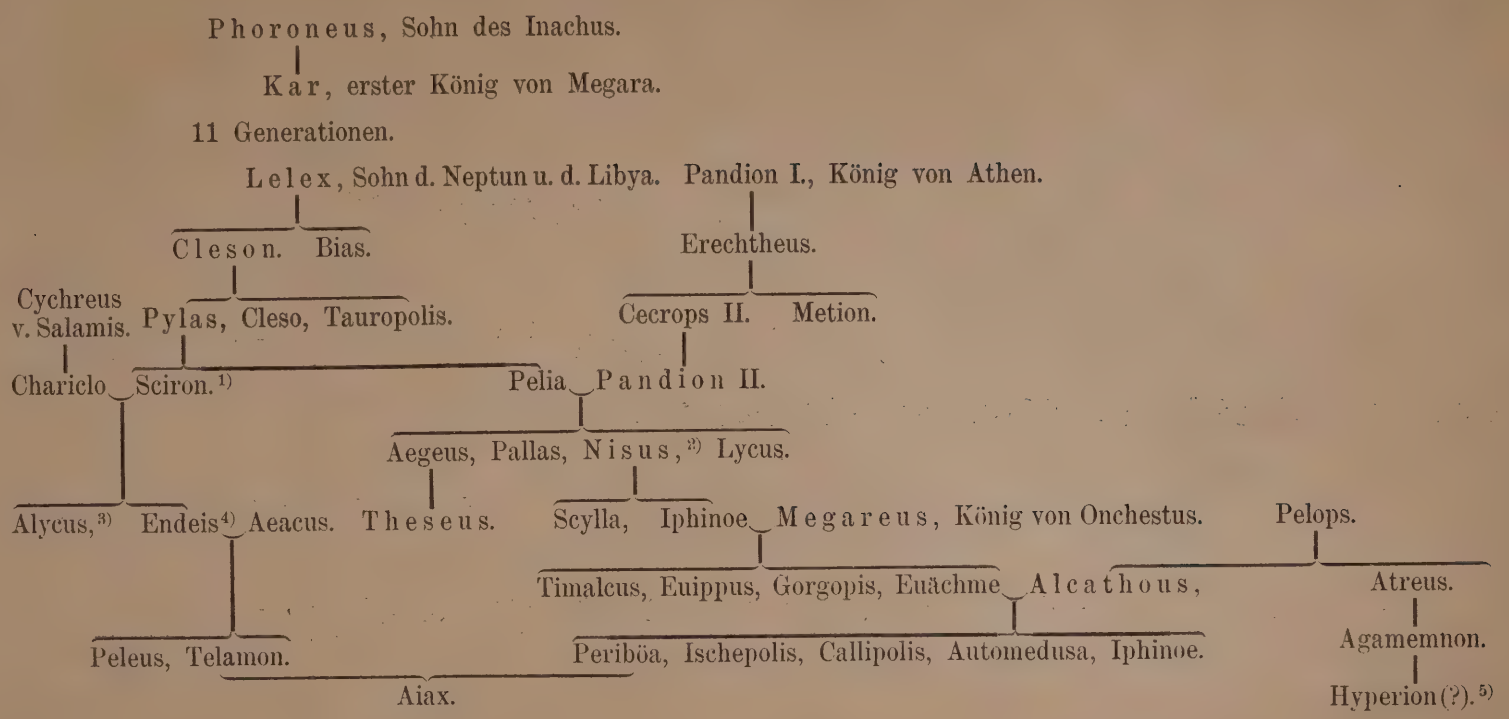
beteiligen konnten. Es würde ferner daraus folgen, dass schon vor der dorischen Wanderung das Königtum in Megara für immer abgeschafft, dort also bei weitem früher, als in irgend einem andern griechischen Staate eine republikanische Verfassung eingerichtet wäre, trotzdem das Land in Abhängigkeit von den athenischen Königen stand. Man kann nun freilich ein längeres Fortbestehen der Pelodipenherrschaft unter athenischer Oberhoheit zugeben, doch ging die Beseitigung derselben dann jedenfalls von den Königen Athens aus, um das Land enger an Attika anzuschliessen, da mit der Vertreibung der einheimischen Fürsten der letzte Schein von Selbständigkeit schwand. In der Einführung der Oligarchie durch die Megarer selbst hätten dagegen die athenischen Könige eine Schmälerung ihrer Herrschaft erblicken müssen.

Aber auch abgesehen von der ungewöhnlich frühen Verdrängung des Königtums durch die Oligarchie erhebt sich noch ein anderes schweres Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit obiger Angaben. Ist nämlich ein Sohn des Agamemnon wirklich der letzte König von Megara gewesen, so müssen auch die Dorer gleich bei ihrer Niederlassung in Megaris die oligarchische Regierungsform eingerichtet, oder vielmehr die vorgefundene ihren Verhältnissen angepasst haben. Hiergegen spricht aber ganz entschieden der Umstand, dass in allen übrigen von den Dorern gegründeten Staaten das Königtum noch Jahrhunderte fortbestanden hat.

Nehmen wir aber mit Dunker (G. d. A. III. S. 420) ein dorisches Königtum zu Megara an, so kann der letzte megarische König kein Sohn des Atriden gewesen sein. Dunker, dem der Name Agamemnon kein Bedenken erregt, scheint anzunehmen, dass der vorletzte dorische König Megaras mit dem Atriden gleichnamig war. Es dürfte indes ebenso wahrscheinlich sein, dass Hyperion durch einen Anachronismus der Sage zum Sohn des berühmten Atriden gemacht wurde, weil es der Eitelkeit der spätern Megarer schmeichelte, den Namen des Agamemnon in ihre Geschichte zu verflechten. Auf die Unzuverlässigkeit megarischer Überlieferungen ist ja schon mehrmals hingewiesen worden.

[1] Paus. I, 39, 4: *Κόδρου δὲ ὕστερον βασιλεύοντος στρατεύουσι ἐπ᾽ Ἀθήνας Πελοποννήσιοι καὶ ὡς οὐδὲν ἐπιδειξάμενοι λαμπρὸν ἐκομίζοντο ὀπίσω, Μέγαρα Ἀθηναίων ἑλόντες Κορινθίων καὶ τῶν ἄλλων συμμάχων τοῖς ἐθέλουσιν ἔδωκαν οἰκῆσαι. Μεγαρεῖς μὲν οὕτω ἔθη καὶ φωνὴν μεταβαλόντες Δωριεῖς γεγόνασιν.* — Herod. V, 76: *. . . . . ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν ἀπικόμενοι Δωριέες . . . . . πρῶτον μὲν ὅτε καὶ Μέγαρα κατοίκισαν — οὗτος ὁ στόλος ἐπὶ Κόδρου βασιλεύοντος Ἀθηναίων ὀρθῶς ἂν καλέοιτο —, δεύτερον δὲ κ. τ. λ.* — Strab. IX, 1, 7: *. . . . . οἱ Ἡρακλεῖδαι . . . . . ἐστράτευσαν ἐπὶ τὴν Ἀττικήν· ἡττηθέντες δὲ μάχῃ τῆς μὲν ἄλλης ἐξέστησαν, τὴν Μεγαρικὴν δὲ κατέσχον . . . . .* Vergl. Strab. XIV, 2, 6.

GENEALOGISCHE TAFEL.



[1] Nach Paus. (I. 39, 5) war die Gemahlin des Sciron eine Tochter des Pandion.
[2] Vermählt mit Abrote, Schwester des Megareus von Onchestus.
[3] Eponym des megarischen Ortes Alycus; er fiel als Kampfgenosse des Castor und Pollux bei Aphidna. Plut. Thes. 32.
[4] Vergl. S. 12.
[5] Vergl. S. 23. A. 4.

Schulnachrichten.

I. Unterrichtsplan des Schuljahrs von Ostern 1880 bis Ostern 1881.

Prima.

Ordinarius: Direktor Dr. B. Hölscher.

1. Religionslehre. a. Wiederholung wichtiger Partien aus der Glaubens- und Sittenlehre. b. Kirchengeschichte bis zum 12. Jahrh. — Nach Dubbelmann. 2 St. Hukestein.
2. Deutsch. Geschichte der neueren deutschen Litteratur nach dem Lesebuche von Deycks, insbesondere Lektüre vollständiger Stücke von Lessing (Laokoon), Göthe (Iphigenie) und Schiller (Wallenstein und pros. Abhdl.). Disposition und Korrektur der Aufsätze. Logik. 3 St. Dr. Hölscher.

Die Themata zu den deutschen Aufsätzen waren: 1. a. Über den Begriff von National-Litteratur und deren Geschichte. b. Was haben die Menschen zur Veränderung der Erdoberfläche und der belebten Natur beigetragen? — 2. Welche fremde Einflüsse haben auf die Bildung des deutschen Volkes vorzugsweise eingewirkt? — 3. Inhaltsangabe des Schauspiels von Scribe „Le Diplomate“. — 4. Über die Pflicht der Vaterlandsliebe und das erhabene Beispiel, welches die alten Griechen in den Perserkriegen davon geben. — 5. In wiefern ist jeder Mensch ein Kind seiner Zeit und seiner Nation? (Klassenarbeit.) — 6. Kann man in den Versen (Göthe's Iphig. auf Taur. 1. Aufz. 3. Auftr.)

Dass du in das Geheimnis deiner Abkunft
Vor mir wie vor dem Letzten stets dich hüllest —

das Wort Abkunft als Druckfehler und Ankunft als die richtige Lesart annehmen? — 7. Der Schild des Achilles nach Homer verglichen nach Inhalt und Form mit Schil-

ler's Lied von der Glocke. — 8. Über den Unterschied der bildenden und redenden Kunst (nach Lessing) und die Vorzüge der letzten (mit Beziehung auf Hor. Od. IV. 8 und 9). — 9. Über den Nachahmungstrieb der Menschen. — 10. Segen des Ackerbaues in leiblicher und geistiger Beziehung. (Klassenarbeit.) — 11. Ein grosses Muster weckt Nacheiferung und gibt dem Urteil höhere Gesetze. (Abiturientenarbeit.)

3. Latein. a. Cic. pro Deioc.; de imp. Pomp.; Orator c. 1—40; Tac. Ann. l. I.; Livius nach Auswahl. b. Extemporalien und Aufsätze. 6 St. Hukestein.

Die Themata zu den lateinischen Aufsätzen waren: 1. Bella enarrentur, quae contra Messenios gesserunt Lacedaemonii. — 2. Germanicus quae gesserit in Germania magna enarrentur. — 3. Res ab Alexandro Magno gestae breviter enarrentur. — 4. Quibus rebus Cn. Pompeius summam belli gloriam sibi comparaverit. (Klassenarbeit.) — 5. Aiacis oratio, qua sibi arma Achillis exposulat. — 6. Virgilii illud: tu ne cede malis sed contra audentior ito! toti populo Romano propositum fuisse videtur. — 7. Quo iure Napoleo I. Hannibalem antiquis temporibus summum belli ducem fuisse dixerit. — 8. Quibus caussis permotus Cicero legem Maniliam suaserit. (Klassenarbeit). — 9. Qua felicitate Athenienses sub Pericle rempublicam moderante floruerint. — 10. Cimbrorum Teutonorumque expeditio et fortuna. (Klassenarbeit.) — 11. Quid impediverit Pyrrhum, quominus Romanos devinceret. (Abiturientenarbeit.)

c. Hor. Od. III. IV., einige Satieren des I. B. und die epist. ad Pis. 2 St. Dr. Hölscher.

4. Griechisch. a. Thucyd. II. und Plat. Apol. Socr.; Extemporieren aus Xen. Hell. b. Die Lehre von den Temporibus und Modis. c. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische. 4 St. Püning.

d. Hom. Il. Ll. 13. 16. 17. 18. 22. 23. 24. — Eurip. Iph. in Taur. 2 St. Dr. Hölscher.

5. Französisch. Franz. Chrestomathie v. Plötz: Hist. und poet. Stücke, Le Diplomate par E. Scribe; Thiers' Expédition en Égypte, red. v. Jäger (zum Teil); Gram. im Anschluss an die Lektüre. Exercitien nach dem Übungsbuche von Probst u. Dictaten. 2 St. Dr. Hölscher.

6. Hebräisch. Vacat.

7. Geschichte und Geographie. Neuere Geschichte von 1648—1871 nach Pütz. Wiederholung der alten und mittleren Geschichte. Geographie von Europa nach Nieberding. 3 St. Uedinck.

8. Mathematik. Stereometrie, Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitsrechnung, der binomische Lehrsatz. Gleichungen höheren Grades mit mehreren Unbekannten, welche sich auf den zweiten Grad zurückführen lassen. Planimetrische Konstructionsaufgaben. 4 St. Artzt.

9. Physik. Mathematische Geographie, Wärmelehre. Aus der Chemie: Erläuterung der wichtigsten Gesetze an den Elementen Wasserstoff, Chlor, Sauerstoff, Stickstoff, Kohle und einigen andern. 2 St. Artzt.

Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer ***E. Püning.***

1. Religion. Beschluss der Glaubenslehre. Allgemeiner Teil der Sittenlehre. (Nach Dubbelmann.) Die Hauptpunkte aus der Kirchengeschichte der vier ersten Jahrhunderte. Lesungen aus dem N. T. 2 St. Dr. Hölscher.
2. Deutsch. a. Poetik. b. Lesung und Erklärung prosaischer und poetischer Stücke. c. Korrektur der Aufsätze. 2 St. Püning.
3. Latein. a. Liv. XXI., Sall. de coni. Catil., Cic. de sen. b. Die Lehre von den Temporibus und Modis. c. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische. d. Kleine Aufsätze. 7 St. Püning.
   e. Virg. Aen. ll. I., II., III. Georg. l. I. 3 St. Hukestein.
4. Griechisch. a. Xen. anab. IV. und V.; Herod. VII. (Perserkriege). b. Die Kasuslehre. c. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische. d. Hom. Od. V.—IX. 6 St. Püning.
5. Hebräisch. Vacat.
6. Französisch. Aus der Grammatik von Knebel. Die Paragraphen 69—94; dazu mündliche und schriftliche Übersetzung einer grossen Partie von Übungsstücken aus dem Übungsbuche von Probst. Lektüre: La conjuration du Portugal von Vertot. 2 St. Artzt.
7. Geschichte und Geographie. Geschichte der Römer bis zum Untergange des weströmischen Reiches nach Pütz. Geographie von Australien, Afrika und Amerika nach Nieberding. 3 St. Uedinck.
8. Mathematik. Potenzen, Wurzeln, Gleichungen zweiten Grades mit 1 und 2 Unbekannten; in Obersekunda auch die Logarithmen. Aus der Planimetrie: Die Ähnlichkeit der geradlinigen Figuren, Flächeninhalt derselben und Kreisrechnung; ausserdem zahlreiche Konstruktionsaufgaben. 4 St. Artzt.
9. Physik. Aus der Mechanik die einfachen Maschinen und die luftförmigen Körper. 1 St. Artzt.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Gymnasial-Lehrer ***Fr. Woermann.***

1. Religion. a. Die Lehre von der Erschaffung, Erlösung und Heiligung. b. Bibl. Gesch. des N. T. 2. St. Hukestein.
2. Deutsch. a. Die Lehre von der Wortbildung und Rechtschreibung. b. Lesung, Erklärung und Deklamation von Musterstücken. c. Korrektur der Aufsätze und Anleitung zum Disponieren. 2 St. Woermann.

3. Latein. a. Wiederholung und Vollendung der Syntax. b. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus der Aufgabensammlung von Schultz. c. Extemporalien im Anschluss an die Lektüre des Caesar. d. Caes de b. G. com. lib. IV. 20—VII. incl. e. Ausgewählte Stücke aus Ovid. Met., teilweise memoriert. 10 St. Woermann.
4. Griechisch. a. Wiederholung und Vollendung der Formenlehre. Syntaktisches im Anschluss an die Lektüre. b. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche von Scherer und Schnorbusch. c. Extemporalien im Anschluss an die Lektüre des Xenophon. d. Xenoph. Anab. lib. I. und II. e. Hom. Od. lib. I. 1—125. 6 St. Woermann.
5. Französisch. Vollendung der Formenlehre. Nach Knebel. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Probst, Teil I., Abschnitt V.—VIII. Ausgewählte Stücke aus Rollin, Hommes illustres. 2 St. Dr. Holle.
6. Geschichte und Geographie. a. Geschichte der neuern Zeit bis 1871. Nach Welter. 2 St.
Im Sommer: Dr. Holle.
Im Winter: Dr. Eckmann.
b. Geographie von Europa mit Ausschluss von Deutschland. Nach Nieberding. 1 St. Dr. Holle.
7. Mathematik. Die 4 Spezies in allgemeinen Zahlen; Gleichungen mit 1 und 2 Unbekannten. Aus der Geometrie die Parallelen, Congruenz der Dreiecke, das Parallelogramm und die ersten Lehrsätze vom Kreis. 3 St. Artzt.
8. Naturwissenschaft. Im Sommer Bestimmen von Pflanzen und Zusammenstellung derselben zu natürlichen Familien; im Winter aus der Zoologie die Vögel. 2 St. Artzt.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Gymnasial-Lehrer ***W. Hukestein.***

1. Religion. Wie in Ober-Tertia.
2. Deutsch. Satzlehre und Metrik. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Musterstücke aus Linnig's Lesebuch, II. Teil. Übung im Erzählen und Declamieren. Disposition und Korrektur der schriftlichen Arbeiten. 2 St. Hukestein.
3. Latein. a. Wiederholung der Kasuslehre; die Lehre vom Gebrauche der Tempora und Modi nach Schultz. b. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische. c. Caes. de G. ll. I., II., III., IV. 7. St. Hukestein.
Ausgewählte Stücke aus Ovid, Metam. 3 St. Mummenhoff,
4. Griechisch. Fortsetzung der Formenlehre bis zu den unregelmässigen Verben. Mündliches und schriftliches Übersetzen. Nach der Gramm. und dem Übungsbuche von Scherer und Schnorbusch. 6 St. Dr. Holle.

5. Französisch. Die Formenlehre mit Ausschluss der unregelmässigen Verba nach der Grammatik von Knebel. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Probst. Auswahl aus Rollin, Hommes illustres. 2 St. Mummenhoff.
6. Geschichte und Geographie. Wie in Ober-Tertia.
7. Mathematik. Wie in Ober-Tertia.
8. Naturwissenschaft. Wie in Ober-Tertia.

Quarta.

Ordinarius: Gymnasial-Lehrer Dr. ***J. Holle.***

1. Religion. Overbergs Katechismus, nach Wiederholung der drei ersten Hauptstücke das vierte. Kirchenlieder und Gebete. 2 St. Dr. Hölscher.
2. Deutsch. Die Lehre vom zusammengesetzten Satze und von den Interpunktionen. Lesen und Erklären von Gedichten und prosaischen Musterstücken aus Linnigs Lesebuch. Übung im Deklamieren und Erzählen. Orthographische Übungen. Korrektur der schriftlichen Arbeiten. 2 St. Dr. Holle.
3. Latein. Wiederholung des Pensums der Quinta. Die Kasuslehre nach der Gramm. von F. Schultz. Corn. Nep. vitae: I., II., III., IV., V., VI., VII., VIII., IX., XI., XV., XVI., XVII. Ausgewählte Stücke aus dem Tirocinium poeticum von Siebelis. Extemporalien im Anschluss an die Lektüre des Nepos. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von F. Schulz. 10 St. Dr. Holle.
4. Griechisch. a. Formenlehre bis zu den verb. pur. contr. b. Schriftliche und mündliche Übersetzung der entsprechenden Stücke aus dem Übungsbuche von Scherer und Schnorbusch. c. Kleine Extemporalien. 5 St. Woermann.
5. Französisch. Dritter und vierter Abschnitt aus der praktischen Vorschule von Probst. 2. St. Mummenhoff.
6. Geschichte und Geographie. Geschichte der Griechen und Römer. Nach Welter. 2 St.
   Im Sommer: Altemöller.
   Im Winter: Dr. Eckmann.
   Geographie von Europa mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland. 1 St.
   Im Sommer: Altemöller.
   Im Winter: Mummenhoff.
7. Rechnen. Decimalbrüche. Zusammengesetzte Regeldetri in ganzen Zahlen und Brüchen. Zins-, Gesellschafts-, Mischungsrechnung. Einführung in die Geometrie. 3 St. Artzt.
8. Naturwissenschaft. Botanik, Anthropologie, Vögel, die Glieder- und Bauchthiere nach Koppe. 2 St. Uedinck.

Quinta.

Ordinarius: Oberlehrer ***G. Uedinck.***

1. Religion. Overbergs Katechismus, I., II., III. Hauptstück. 2 St. Biblische Geschichte. 1 St. Flegel.
2. Deutsch. Lesen und Erklären von Musterstücken aus Linnig, I. Tl. Deklamieren und Erzählen. Lehre von der Deklination und Konjugation, dem Satze, der Interpunktion und Orthographie. Korrektur der schriftlichen Arbeiten. 2 St. Uedinck.
3. Latein. Die unregelmässigen und mangelhaften Verba, die Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen, Wortbildungslehre, Wiederholung der regelmässigen Formenlehre nach der Grammatik von F. Schultz. Schriftliches und mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von F. Schultz. 10 St. Uedinck.
4. Französisch. Der erste Abschnitt aus der praktischen Vorschule von Probst. 3 St. Mummenhoff.
5. Geographie. Die Grundzüge aus der mathematischen und physischen Geographie. Die Welttheile und Hauptmeere; das deutsche Reich. Nach Nieberding. 2 St. Altemöller. Flegel.
6. Rechnen. a. Rechnungen mit gewöhnlichen Brüchen. b. Regeldetri in ganzen Zahlen. Nach Schellen. 4 St. Flegel.
7. Naturwissenschaft. Einführung in die Botanik. Wirbelthiere, Käfer, Schmetterlinge. Nach Koppe. 2 St. Uedinck.
8. Schreiben. Übungen nach deutschen, lateinischen und griechischen Vorschriften. 3 St. Flegel.

Sexta.

Ordinarius: Gymnasial-Lehrer ***W. Mummenhoff.***

1. Religion und biblische Geschichte wie in Quinta.
2. Deutsch. Lesen und Erklären von Musterstücken aus dem Lesebuche von Linnig. Vortrag von Gedichten und Übungen im Erzählen. Formenlehre im Anschluss an den lateinischen Unterricht. Der einfache Satz. Orthographische Übungen. 2 St. Mummenhoff.
3. Latein. Die regelmässige Formenlehre nach Schultz. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Schultz. Memorieren von Vokabeln und Sätzen. 10 St. Mummenhoff.
4. Geographie. Wie in Quinta.
5. Rechnen. a. Grundrechnungen mit ganzen unbenannten und mit einfach benannten Zahlen. b. Grundrechnungen mit mehrfach benannten Zahlen. 4 St. Flegel.
6. Naturwissenschaft. Wie in Quinta.
7. Schreiben. Übung in der deutschen und lateinischen Schrift. 3 St. Flegel

Evangelischer Religions-Unterricht.

I. Abteilung. Prima und Sekunda kombiniert: Geschichte des Reiches Gottes im N. B. Wiederholungen aus der Kirchengeschichte. Glaubenslehre: Die Gnadenmittel. Nach dem Lehrbuche von Holzweissig. Schriftliche Arbeiten. 2 St.

II. Abteilung. Tertia bis Sexta kombiniert: Biblische Geschichte alten Testaments bis zur Gesetzgebung. Nach dem Lehrbuche von Kurtz. Kirchenlieder im Anschluss an die Festzeiten des Kirchenjahrs. Die Apostelgeschichte und die beiden ersten Hauptstücke des Katechismus. 2 St. Arning, Pfr.

Der Gesang-Unterricht

wurde ertheilt zur Einübung von ein- und mehrstimmigen Gesängen, je 1 St.

1. für Prima und Sekunda,
2. für Tertia,
3. für Quarta,
4. für Quinta und Sexta. Flegel.

Zeichen-Unterricht.

1. Für freiwillige Teilnehmer aus I, II, III: Ornamente und Köpfe in Contur, teils ausgeführt in zwei Kreiden. Nach Vorlagen von Troschel und Taubinger. 1 St. Es nahmen daran Teil aus I 2, II 7, III 16; zusammen: 25.
2. Für Quarta: Leichtere Ornamente und Köpfe. Vorbereitung zum Schattieren. Nach verschiedenen Vorlagen. 2 St.
3. Für Quinta und Sexta: Freihandzeichnen gerad- und krummliniger Figuren. Nach Wendler's Wandtafeln. 2 St. Flegel.

Die Turnübungen

fanden an den freien Nachmittagen in je 2 Stunden statt. Die 3 unteren Klassen waren dabei vereinigt, die übrigen getrennt. Flegel.

II. Hülfsmittel und Geschenke.

Bibliothek. Ausser den aus dem Etat angeschafften Werken und den Universitäts- und Gymnasial-Programmen erhielten wir als Geschenk für die Bibliothek:

I. Von dem vorgesetzten hohen Ministerium:

1. Keil, Grammatici Latini. VII. Bd., 1. und 2. Abt.

2. Zeitschrift für deutsches Altertum etc. von Elias Steinmeyer. N. F. 12. Bds. 2., 3., 4. Heft, 13. Bds. 1., 2. Heft (Bd. XXIV. und XXV.) Berlin. 1880. 1881.

3. Rheinisches Museum. N. F. 35. Bd. Frankfurt. 1880.

II. Von Privatpersonen:

1. Dr. Heilermann, Lehr- und Übungsbuch für den Unterricht in der Algebra. 3 Teile. Essen. Geschenk des Verfassers, früheren Schülers des Gymnasiums.

2. Neues Vaterländ. Liederbuch von Müller-Hartung. Geschenk der Verlagshdlg. H. Bohlau in Weimar.

3. Prof. Dr. Schneider, Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Niederlande. 13. Folge. Düsseldorf. Geschenk des Verfassers.

4. J. Wolff, Die St. Nikolai-Pfarrkirche in Calcar, ihre Kunstdenkmäler und Künstler. Archivalisch und archäologisch bearbeitet. Mit 3 Original-Photographien in gr. Quart-Format. Ein Beitrag zur niederrheinischen Kunstgesch. des Mittelalt. Calcar. 1880. Geschenk des Herrn Verfassers, früheren Schülers des Gymnasiums.

5. Unsere Muttersprache in ihren Grundzügen, von Dr. Hermes. — Deutschlands Kulturgeschichte in ihren Grundzügen, von Dr. Hoffmeister. Beides gesch. von der Verlagshdlg. H. W. Müller in Berlin.

6. Orbis pictus. Die Welt in Bildern. Geschenk der Verlagshdlg. Hottinger in Strassburg.

7. Atlas für höhere Schulen. Von Dr. Otto Richter. 37 Karten mit 19 Nebenkarten. Geschenk der Verlagshdlg. C. Flemming in Glogau.

8. Eine Anzahl griechischer Klassiker von dem Abiturienten C. Bahlmann.

Den Herren Gebern stattet das Gymnasium den verbindlichsten Dank ab und empfiehlt sich zu fernerem Wohlwollen.

III. Eingegangene Verfügungen.

Von den eingegangenen Verfügungen der vorgesetzten Behörden teilen wir folgende als von allgemeinerem Interesse und wegen der dauernden Geltung mit.

1. Verf. des K. P. S. K. v. 3. Juli 1880. Mitteilung eines Minist.-Erlasses betr. Ableist. des Probejahrs. Kein Kandidat soll beschäftigt werden in einem Fache, wofür er nicht qualificiert ist.

2. Verf. des P. S. K. v. 16. Juli. Die Vereidigung eines Lehrers soll genau der Vorschrift gemäss geschehen und der Wortlaut des geschworenen Eides in das Protokoll mit aufgenommen werden.

3. Verf. des P. S. K. v. 8. Jan. 1881. Die diesjährigen Osterferien sollen mit Sonntag 3. April beginnen und Sonntag 24. April endigen; Montag 25. April soll der Unterricht begonnen werden.

4. Verf. des P. S. K. v. 21. Jan. Jeder die letzte Vor- und Nachmittags-Stunde haltende Lehrer hat das Klassenzimmer erst nach Entfernung aller Schüler zu verlassen.

IV. Das Lehrer-Kollegium.

Im Lehrer-Kollegium kam weiter keine Veränderung vor, als dass der Schulamts-Kandidat W. Altemöller nach Vollendung seines Probejahrs das hiesige Gymnasium verliess. Im Beginn des Wintersemesters trat nach Verf. des K. P. S. K. v. 5. Okt. wieder ein Dr. E. Eckmann aus Walstedde. Derselbe wurde beschäftigt wie unter I. angegeben und hat sich ausserdem an der Korrektur der deutschen Aufsätze in Sekunda beteiligt.

V. Die Schüler.

Die Anzahl der Schüler in dem verflossenen Jahre überhaupt betrug 153. Davon waren der Konfession nach 130 katholisch, 21 evangelisch, 2 israelitisch; einheimische waren 85, auswärtige 68. Nach den Klassen verteilen sie sich also: in I waren 26, II 37, IIIa 9, IIIb 27, IV 16, V 16, VI 22.

Im Herbsttermine waren 2 Abiturienten zu prüfen. Die mündliche Prüfung derselben fand unter dem Vorsitze des Kgl. Prov.-Schulrats Herrn Dr. Probst am 20. Juli statt. Beide Examinanden erhielten das Zeugnis der Reife.

Für den Ostertermin hatten sich 9 Schüler der Oberprima zur Prüfung gemeldet. Einer von ihnen trat nach der schriftlichen Prüfung zurück; die mündliche Prüfung, ebenfalls unter dem Vorsitze des Prov.-Schulrats Herrn Dr. Probst, fand am 25. Febr. statt und wurde 6 Examinanden das Zeugnis der Reife zuerkannt, einem davon, Joh. Baltzer, wurde die mündliche Prüfung erlassen.

Tabellarische Übersicht.

Namen.	Aus:	Konf.	Alter.	War im Gym.	In Prima.	Will studieren:
Herbst:						
1. Eugen Heyden.	Essen.	kath.	22 J.	$1^1/_2$ J.	$1^1/_2$ J.	Medicin, Bonn.
2. Hugo Schmitt.	Oberhausen.	kath.	19 J.	$4^1/_2$ J.	$2^1/_2$ J.	Chemie, Bonn.
Ostern:						
1. Christ. Albers.	Recklinghausen.	kath.	$21^1/_2$ J.	$9^1/_2$ J.	3 J.	Verwaltung.
2. Carl Bahlmann.	Neustadt o/S.	kath.	22 J.	1 J.	1 J.	Jurispr., Freiburg.
3. Joh. Baltzer.	Recklinghausen.	evang.	19 J.	$8^1/_2$ J.	2 J.	Baufach, Berlin.
4. Wilh. Feldmann.	Recklinghausen.	evang.	$20^1/_2$ J.	$8^1/_2$ J.	2 J.	Medicin, Würzburg.
5. Aug. Langenkamp.	Datteln.	kath.	$20^1/_2$ J.	3 J.	2 J.	Medicin, Würzburg.
6. Herm. Wilms.	Oberhausen.	kath.	$18^1/_2$ J.	5 J.	2 J.	Jurispr., Bonn.

Die Themata zu den schriftlichen Arbeiten waren:

1. für den deutschen Aufsatz, Herbst: Warum sollen wir das Andenken grosser Männer in Ehren halten? Auf welche Weise pflegt das zu geschehen?

   Ostern: Ein grosses Muster weckt Nacheiferung
   Und gibt dem Urteil höhere Gesetze. (Schiller.)

2. für den lateinischen Aufsatz, Herbst: Alexandri magni res gestæ breviter enarrentur.

   Ostern: Quid impedivit Pyrrhum, quominus Romanos devinceret.

3. in der Mathematik, Herbst: a. Ein Dreieck zu konstruieren aus seinem Umfange, einem Winkel und dem Radius des inneren Berührungskreises.

   b. Die Entfernung von Mainz und Köln soll aus folgenden Angaben ermittelt werden. Das Dampfboot macht die Fahrt in 6 Stunden und legt stündlich eine ganze Anzahl von Kilometern zurück. Der Schnellzug, welcher ebenfalls stündlich eine ganze Anzahl von Kilometern zurücklegt, gebraucht von Mainz bis Brühl 4 Stunden. Brühl liegt 18 Kilometer von Köln. Auch der Personenzug macht stündlich eine ganze Anzahl von Kilometern ab und fährt von Mainz bis Bonn in $4^1/_4$ Stunden. Bonn liegt 40 Kilometer von Köln, und man weiss noch, dass die Entfernung von Mainz bis Köln circa 200 Kilometer beträgt.

   c. Von einem Dreiecke kennt man die Seite $a = 468$, die Differenz der Seiten $b-c = 196$ sowie die Differenz der Winkel $\beta-\gamma = 30^0\ 59'\ 34''$; es sollen die fehlenden Stücke des Dreiecks berechnet werden.

d. Eine Kugel mit dem Radius r ist in der Entfernung $^r/_2$ vom Centrum von einer Ebene durchschnitten. Dem Durchschnittskreise ist ein Quadrat einbeschrieben und über demselben im grösseren Kugelabschnitte eine senkrechte Pyramide errichtet, deren Spitze in der Kugelfläche liegt. Das Volumen dieser Pyramide und den Radius der ihr einbeschriebenen Kugel zu finden so wie die Neigungswinkel zweier Seitenflächen zu konstruieren.

Ostern: a. Einem Rechtecke ABCD ein gleichseitiges Dreieck so einzuschreiben, dass eine Ecke desselben in den Diagonalpunkt O des Rechteckes, die beiden anderen Ecken aber in die Seiten AB und AD fallen.

b. ein Weinhändler verkauft 7 Eimer eines geringeren Weines und 12 Eimer einer besseren Sorte, zusammen für 3000 ℳ. Für 200 ℳ. liefert er vom ersteren 1 Eimer mehr, als für 120 ℳ. vom letzteren. Wie teuer verkauft er den Eimer von jeder Sorte?

c. Ein reguläres Sechseck dreht sich um eine seiner Seiten. Man soll Inhalt und Oberfläche des entstandenen Körpers bestimmen.

d. Ein Dreieck zu berechnen, dessen Inhalt $F = 84$, dessen Grundlinie $a = 14$, und Summe der Quadrate der beiden andern Seiten $b^2 + c^2 = 394$ gegeben sind.

VI. Chronik.

1. Das Schuljahr begann vorschriftsmässig am Dienstage 13. April. Nach dem Gottesdienste wurde den Schülern die Disciplinar-Ordnung vorgelesen, der Schulplan diktiert und darauf der Unterricht begonnen.
2. Am Feste Christi Himmelfahrt (6. Mai) fand die Annahme der Neukommunikanten und gemeinsame Kommunion der Lehrer und Schüler statt.
3. Am 16. Juli wurde bei einem Gewitter gegen Abend das Türmchen der Gymnasial-Kirche vom Blitze getroffen. Der eifrigen und aufopfernden Hülfe seitens der freiwilligen Feuerwehr und anderer Bürger ist es zu verdanken, dass das Feuer bald gelöscht und grösserer Schaden abgewendet wurde.
4. Die Klassenprüfungen wurden abgehalten am 5., 6., 7., 9., 12. und 13. August.
5. Die Sommerferien begannen am 16. August und endeten am 20. September.
6. Die Feier des Sedantages fand nachträglich am 22. September statt.
7. Am 4. Oktober feierte der Gymnasial-Direktor C. Nieberding zu Gleiwitz sein 50jähriges Dienstjubiläum; derselbe hat von Ostern 1843 bis Ostern 1856 auch dem hiesigen Gymnasium als Direktor vorgestanden. Das Lehrer-Kollegium fühlte sich deshalb verpflichtet, dem freundlichen und dankbaren Andenken, welches es dem früheren Vorgesetzten stets treu bewahrt hat, durch eine Votivtafel Ausdruck zu geben, die dem Jubilar an dem fest-

lichen Tage überreicht wurde. — Von früheren Schülern desselben am hiesigen Gymnasium wie zu Gleiwitz war ein Komité zusammengetreten behufs Sammlung einer Geldspende, die dem Jubilar an dem Festtage überreicht wurde zur Gründung einer „Nieberding-Stiftung“, deren weitere Bestimmung dem Ermessen des Jubilars anheim gestellt wurde. Derselbe hat nun dahin entschieden, dass die Summe, welche von früheren Schülern des hiesigen Gymnasiums zusammengebracht ist, auch dem hiesigen Gymnasium zu gute kommen soll, und zwar so, dass diese Summe (353 ℳ.) verzinslich angelegt und für die Zinsen jährlich ein wissenschaftliches Werk in angemessener Ausstattung angeschafft und an einen würdigen Schüler der beiden obersten Klassen, Prima und Ober-Sekunda, zum Andenken als Prämie gegeben werde. Die Auswahl des Schülers wie des zu verleihenden wissenschaftlichen Werkes ist Sache des Lehrer-Kollegiums. — Das Kapital ist bei der Kreis-Sparkasse belegt und die Verwaltung desselben mit Genehmigung des Kgl. Prov.-Schul-Kollegiums von dem Gymnasial-Kuratorium übernommen.

8. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm am 22. März wurde in hergebrachter Weise durch Gottesdienst mit Te Deum in der Pfarrkirche und einen festlichen Schulakt auf der Aula des Gymnasiums gefeiert. Es war damit verbunden die Entlassung der Abiturienten, von denen Joh. Baltzer einen Vortrag hielt über das Kaisertum in der deutschen Poesie. Die Festrede war dem Gymnasial-Lehrer Woermann übertragen. Zum Schlusse nahm der Direktor das Wort und brachte das Hoch auf den Kaiser aus.
9. Samstag 2. April Schlussgottesdienst, Versetzung der Schüler und Einhändigung der Censuren.

Das zukünftige Schuljahr beginnt Montag 25. April. Die Prüfung neu eintretender Schüler findet Samstags vorher statt und müssen dieselben am Freitag 22. April bei dem Unterzeichneten angemeldet werden mit Überreichung eines Zeugnisses über den bis dahin genossenen Unterricht, eines Geburtsscheines und eines Attestes über die stattgehabte Impfung resp. bei Knaben über 12 Jahr über die Wiederimpfung.

Recklinghausen, 28. März 1881.

Dr. Bern. Hölscher,
Gymnasial-Direktor.

3 0112 126249363

Verteilung der Unterrichtsstunden im Schuljahr 1880/81.

	Namen der Lehrer.	I.	II.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Summa.
1.	**Dr. B. Hölscher,** Direktor, Ord. I.	3 Deutsch. 2 Horaz. 2 Ilias. 2 Französ.	2 Relig.			2 Relig.	(2 Religion.)		13 St.
2.	**E. Püning,** 1. Oberl., Ord. II.	4 Griech.	2 Deutsch. 7 Latein. 6 Griech.						19 St.
3.	**G. Uedinck,** 2. Oberl., Ord. V.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.			2 Natges.	2 Naturgesch. 10 Latein. 2 Deutsch.		22 St.
4.	**A. Artzt,** 3. Oberl., Mathematikus.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 1 Phys. 2 Französ.	3 Mathematik. 2 Naturgesch.		3 Rechnen.			21 St.
5.	**W. Hukestein,** 1. ordentl. Lehrer, Ord. IIIb.	2 Relig. 6 Latein.	3 Latein.	2 Religion.	2 Deutsch. 7 Latein.				22 St.
6.	**Dr. J. Holle,** 2. ordentl. Lehrer, Ord. IV.			2 Französ. 6 Griech. 3 Geogr. u. Gesch.		2 Deutsch. 10 Latein.			23 St.
7.	**Fr. Woermann,** 3. ordentl. Lehrer, Ord. IIIa.			2 Deutsch. 10 Latein. 6 Griech.		5 Griech.			23 St.
8.	**W. Mummenhoff,** Ord. VI.				3 Latein. 2 Französ.	2 Französ. 3 Gesch. u. Geogr.	3 Französ.	2 Deutsch. 10 Latein.	25 St.
9.	**W. Flegel,** Gymnasial-Elementar-Lehrer.	1 Gesang. 1 Zeichnen.		1 Gesang.		1 Gesang. 2 Zeich.	3 Religion. 2 Geographie. 4 Rechnen. 3 Kalligraphie. 2 Zeichnen.	1 Gesang.	21 St., dazu 4 St. Turnen.
10.	**Pfarrer Arning,** evangel. Religions-Lehrer.	2 Religion.		2 Religion.					4 St.
11.	**W. Altemöller,** Cand. prob.					3 Gesch. u. Geogr.	2 Geogr.		5 St.
12.	**Dr. E. Eckmann,** Cand. prob.			2 Geschichte.		2 Gesch.			4 St.